Bezugspreis für Sept. durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — Fernsprecher Nr. 2448, 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48. Verl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

# Münsterischer Anzeiger

## und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — Mittwoch, den 21. September 1927 — 76. Jahrgang. Nr. 961

## Zur Linderung der Not der Landwirtschaft.

**Berlin,** 20. Sept. Bei den zuständigen preußischen Ministerien sind nunmehr die angeforderten Berichte der Oberpräsidenten über den Umfang der Ernteschäden in den einzelnen Gebieten zu einem großen Teil eingegangen. Sobald sie vollzählig vorliegen, ist eine eingehende Aussprache mit den interessierten Kreisen ist preußischen Innenministerium vorgesehen. Bevor eine endgültige Entscheidung über die zu ergreifenden Notstandsmaßnahmen getroffen wird, werden zunächst noch das preußische Innenministerium mit dem Landwirtschafts- und Finanzministerium in Fühlung miteinander treten. Es dürfte schon jetzt feststehen, daß eine Hilfsaktion nur für die am schwersten geschädigten Gebiete in die Wege geleitet werden wird. In welcher Weise und in welchem Umfange man Kredit-erleichterungen und Lombardierungsmöglichkeiten schaffen wird, i stnoch unbestimmt. Gleichfalls läßt sich noch nicht übersehen, ob neben den staatlichen Hilfsmaßnahmen auch das Reich eine Notstandsaktion einleiten wird.

**Zentrumsanfrage über Ernteschwierigkeiten und Staatskredite.**

pd **Berlin,** 21. Sept. **(Tel.)** Der Zentrumsabgeordnete Roeingh hat im preußischen Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht:

„In großen Teilen Westdeutschlands, speziell auch in der Provinz Westfalen, ist die Getreide- und Futterernte infolge der erneuten ausgiebigen Regengüsse stark beeinträchtigt und gefährdet. Die Landwirte sind nicht imstande, wegen Mangels an verkaufsfähigem Getreide ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Die Ländliche Zentralkasse in Münster drängt nun auf Rückzahlung der vor einigen Jahren gewährten preußischen Notstandskredite und verlangt unbedingt Zahlung bis zum 9. November ds. Js. Es ist den meisten Landwirten jedoch infolge der geschilderten Schwierigkeiten unmöglich, dieser Verpflichtung nachzukommen.

In Ergänzung zu meiner Anfrage vom 6. September 1927 frage ich das Staatsministerium, ob es gewillt ist, mit Rücksicht auf die infolge der noch immer nicht eingebrachten Ernte entstandenen finanziellen Schwierigkeiten der Landwirte dafür zu sorgen, daß die noch ausstehenden Staatskredite bis auf weiteres gestundet werden?"

**Die Frage der dänischen Viehausfuhr nach Deutschland.**

w **Berlin,** 20. Sept. Von informierter Seite wird uns mitgeteilt:

Die von einer Berliner Korrespondenz gebrachte Mitteilung über deutsch-dänische Verhandlungen wegen einer verstärkten dänischen Viehausfuhr trifft, wie zur Beruhigung der deutschen Landwirtschaft festgestellt werden kann, in dieser Form nicht zu. Bisher ist bekanntlich die Einfuhr von lebendem Vieh aus Dänemark nur über die Seequarantänehäfen möglich, wo das Vieh abgeschlachtet werden muß, so daß ein Weitertransport nur in geschlachtetem Zustande in Frage kommt. Dänemark hat nun vor einiger Zeit den Wunsch ausgesprochen, es möchte doch eine deutsche Kommission durch Besichtigung der maßgebenden großen Viehmärkte sich selbst davon überzeugen, daß derartig scharfe Quarantänebestimmungen Dänemark gegenüber nicht notwendig seien. Gleichzeitig sollte diese Kommission die Frage prüfen, ob Dänemark die Durchfuhr von Schlachtvieh durch Deutschland gestattet werden könnte. Lediglich zum Studium dieser Fragen, die ausschließlich auf veterinär-polizeilichem Gebiete liegen, sind Vertreter des Reichsgesundheitsamtes und der preußischen Behörden, nach Dänemark gefahren, um die in Betracht kommenden Einrichtungen zu prüfen. Ob und welche Folgerungen aus dieser Besichtigung sich ergeben, steht noch in keiner Weise fest. Die Reichsregierung wird sich jedenfalls mit der Angnlegenheit erst nach Rückkehr der deutschen Herren befassen und die Frage prüfen, ob und in welcher Weise den besonderen dänischen Wünschen Rechnung getragen werden kann. Dabei wird auch die deutsche Landwirtschaft gehört werden.

## Um die Abberufung Rakowskis.

-r- **Paris,** 21. Sept. **(Tel.)** Nach dem „Matin" hat die Regierung in Moskau offiziell darauf hingewiesen, daß die Abberufung Rakowskis die Vorbedingung für alle weiteren Verhandlungen sei. Der französische Botschafter in Moskau, Herbette, habe Tschitscherin über die Bedeutung des amtlichen Berichtes über den Ministerrat persönlich unterrichtet und über das Ergebnis seiner Demarche bereits telegraphisch Bericht erstattet. Herbette habe der Sowjetregierung mitgeteilt, daß Frankreich geneigt sei, über den russischen Vorschlag eines Nichtangriffspaktes zu verhandeln. Allerdings müßte der Boden für ein politisches Abkommen vorher durch Tschitscherin geebnet werden. Dazu gehöre vor allen Dingen die Wegräumung von drei Hindernissen: Rakowski, der von der Mehrheit der französischen Öffentlichkeit als diskreditiert betrachtet wird, müsse abberufen werden. Ferner müsse Tschitscherin seine Auslandsvertreter und auch die Agenten der dritten Internationale anweisen, sich jeder weiteren Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs zu enthalten und schließlich müsse Tschitscherin endgültige Vorschläge zur Vereinigung der Schuldenfrage machen.

# Die Rechtsangleichung im Reich und Oesterreich.

### Reichsgesetzliche Regelung des Strafvollzugs.

Der Entwurf eines Strafvollzugs-Gesetzes ist dem Reichstage als Ergänzung zu dem bereits vorgelegten Strafgesetzbuch zugegangen. Der Entwurf regelt zum ersten Mal die Strafvollzugsmaterie reichsgesetzlich, die bisher von den Einzelländern auf dem Verordnungswege geregelt worden ist. Maßgebend für diese Regelung war der Gedanke, daß nur ein Reichsgesetz über den Strafvollzug eine wirkliche Einheit auf dem Gebiete des Strafrechtes herstellen könne. Die Forderung nach reichsgesetzlicher Regelung des Strafvollzuges ist sehr alt, die Bestrebungen, eine dahingehende gesetzliche Regelung zu erzielen, gehen bis auf das Jahr 1878 zurück. Der Reichstag hat sich wiederholt mit dieser Materie beschäftigt, und die ausgearbeiteten Vorlagen waren immer auf Widerstand gestoßen. Nachdem nunmehr die allgemeine Reform des gesamten Strafrechtes vorgenommen werden soll, erscheint es notwendig, auch den Strafvollzug einheitlich reichsgesetzlich zu regeln. Durch die reichsgesetzliche Regelung wird die Gewähr übernommen, daß die im Strafgesetzbuch vorgesehenen Freiheitsstrafen im ganzen Reiche einheitlich vollzogen werden, denn heute ist die Erkenntnis verbreitet, daß in einer vernünftigen Regelung des Strafvollzuges eine der wichtigsten Aufgaben der Gesetzgebung und vielleicht gerade der Schwerpunkt der Strafgesetzgebung liegt. Das zweite große Ziel einer reichsgesetzlichen Regelung des Strafvollzugs, die durch die Reichsverfassung zu einer Aufgabe der Reichsgesetzgebung erklärt worden ist, besteht darin, an die Stelle der Verwaltungsvorschriften, die zurzeit den Vollzug der Freiheitsstrafen beherrschen, gesetzliche Bestimmungen treten zu lassen.

Neben der reichsgesetzlichen Regelung des Strafvollzugs wird auch eine Verbesserung des Vollzugs der Freiheitsstrafen durch den Entwurf angestrebt. Insbesondere wird an der Auffassung festgehalten, daß der Vollzug der Freiheitsstrafen dazu benutzt werden soll, die Gefangenen an Ordnung und Arbeit zu gewöhnen und sittlich so zu festigen, daß sie nicht rückfällig werden. Zugleich aber hat das Strafvollzuggesetz die schwierige Aufgabe zu lösen, den Maßregeln und Besserungen des künftigen Strafrechts, insbesondere so weit sie mit einer Freiheitsentziehung verbunden sind, eine feste Gestalt zu verleihen. So weit eine Verbesserung der bestehenden Einrichtungen notwendig ist, muß sich das Strafvollzug-Gesetz eine gewisse Zurückhaltung auferlegen. Dies gilt namentlich in der Frage der baulichen Einrichtungen. Ein erheblicher Teil der deutschen Strafanstalten ist baulich vortrefflich, daneben aber gibt es eine beträchtliche Anzahl von Anstalten, die den Anforderungen des modernen Strafvollzugs und in manchen Fällen selbst den Anforderungen der Hygiene nicht mehr entsprechen. Es ist dringend zu wünschen, daß sie bald durch zweckentsprechende, sanitäre Bauten ersetzt werden, doch mit einem Schlage ist dies bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches und der Länder nicht möglich. Der Überfüllung der Strafanstalten soll durch die immer mehr befürworteten Einschränkungen der Freiheitsstrafen, die durch Geldstrafen ersetzt werden sollen, entgegengetreten werden, denn je geringer die Zahl der Gefangenen wird, desto eher ist es finanziell möglich, für eine angemessene Unterbringung der verbleibenden Gefangenen zu sorgen. Ähnlich wie mit den baulichen Einrichtungen steht es mit der Frage der Beamtenschaft. Die Erkenntnis, daß bei den gesteigerten Anforderungen, die der moderne Strafvollzug an die Strafvollzugsbeamten stellt, die gegenwärtige Ausbildung der Beamten nicht voll ausreicht, ist nirgends stärker vorhanden, als bei den Beamten selbst. Auch hier vermag ein Strafvollzug-Gesetz nicht mit einem Schlage Wandel zu schaffen, es wird einer langen und planmäßigen Arbeit bedürfen, um auf diesem Gebiete dem Ideal näher zu kommen. Mit dem neuen Reichsstrafvollzug-Gesetz wird ein Gebiet erschlossen, das bisher in Deutschland nicht Gegenstand der Gesetzgebung gewesen ist. Der neue Entwurf besteht aus vier Büchern mit 330 Paragraphen, die die allgemeinen Vorschriften, die Strafen, die Maßregeln der Besserung und Sicherung, und die Übergangsbestimmungen enthalten. Der neue Entwurf kann nur als ein Versuch gewertet werden, denn auf diesem Gebiete des Strafvollzugs befinden sich die Fragen noch im Flusse. Trotz vieler Bedenken will der Entwurf das Problem des Strafvollzugs in Stufen zu lösen versuchen. Eine besondere Zurückhaltung ist auch auf dem Gebiete der mit einer Freiheitsentziehung verbundenen Maßregeln der Besserung und Sicherung notwendig. Hier wird neues Land betreten und erst die Erfahrung kann zeigen, wie diese Maßnahmen im einzelnen zweckmäßig auszugestalten sein werden. Im allgemeinen hält sich der Entwurf an die bekannten Strafvollzugsgrundsätze des Jahres 1923, teilweise geht er über diese Grundsätze hinaus, indem er z. B. den Vollzug der Nebenstrafen und der Maßregeln der Besserung und Sicherung regelt. Ausgebaut und vertieft sind die Regelungen über die Sonderung der Gefangenen, besonders der weiblichen Gefangenen, der Jugendlichen, und der Gefangenen bis zum 25. Jahr. In der Frage der Haftformen tritt schärfer die Abkehr von der Einzelhaft hervor. Auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge ist die Mitwirkung des Arztes bei Maßnahmen des Vollzugs in den meisten Fällen sichergestellt. Der Verkehr der Gefangenen mit der Außenwelt wird von unnötigen Fesseln befreit. Betreffs der Fürsorge für die aus der Strafhaft Entlassenen wird im Entwurf ausgesprochen, daß die Entlassenen-Fürsorge auch zu den Aufgaben des Staates gehört. th.

### Sonderausschuß für das Strafgesetzbuch.

vdz **Berlin,** 21. Sept. **(Tel.)** Der 32. Ausschuß des Reichstags (Sonderausschuß für das Strafgesetzbuch) trat heute um 10 Uhr vormittags zu seiner ersten Sitzung in der sachlichen Beratung des umfangreichen Werkes zusammen. Das Reichsjustiz-Ministerium war bei Beginn der Sitzung durch den Staatssekretär Joel vertreten. Der Reichsjustizminister Hergt, der gestern der Tagung des Wiener Nationalrates über das gleiche Werk für Österreich bsiwohnte, war von seiner Reise noch nicht zurück, wurde aber noch für den Lauf der Sitzung erwartet. Die Mitglieder des Ausschusses waren fast vollzählig erschienen. Reichstagspräsident Loebe war anwesend. Die Beratungen wurden von dem Vorsitzenden des Sonderausschusses, Abg. Dr. Kahl (DV.) mit längeren Ausführungen über die bedeutendsten Aufgaben des Ausschusses und den Geist, der dem Entwurf zugrunde liegt, eingeleitet.

### Reichsminister Dr. Hergt über die Rechtsangliederung zwischen Oestereich und Deutschland.

# **Wien,** 20. Sept. Zu Ehren des Reichsjustizministers Dr. Hergt gab der österreichische Justizminister Dr. Dinghofer heute mittag ein Essen, an dem u. a. der Präsident des Nationalrates, Dr. Waber, Vizekanzler Hartleb, die Minister Schmitz und Dr. Rintelen sowie der Geschäftsträger der deutschen Gesandtschaft, Legationsrat Hoffmann, teilnahmen. Dr. Dinghofer brachte einen Trinkspruch auf den Reichsjustizminister aus, den dieser in längerer Rede erwiderte, in der er auf die Bedeutung der heutigen ersten Lesung des neuen österreichischen Strafgesetzes im Parlament für die Entwicklung des Rechtes Österreichs überhaupt und für die Rechtsangleichung mit Deutschland hinwies.

Am Nachmittag wohnte Dr. Hergt in der Diplomatenloge des Parlamentes den einleitenden Verhandlungen über den österreichischen Strafgesetzentwurf bei. Der Reichsjustizminister wird morgen nachmittag nach Berlin zurückkehren.

Im Gespräch mit dem Vertreter der „Neuen Freien Presse" erklärte Reichsminister Dr. Hergt: Ich komme nicht in politischen Angelegenheiten, sondern als Kollege zum Kollegen, aber erfüllt von dem Bewußtsein und der Bedeutung dieses Tages, an dem bis auf drei Punkte, Todesstrafe auf das Verbrechen des Mordes, Abtreibung und Sicherheitsverwahrung, völlig übereinstimmende Gesetzeswerke dem Parlamente übergeben wurden. Das ist ein Beweis, daß trotz der Verschiedenheit in vergangenen Jahrzehnten die sittlichen Grundanschauungen beider Völker sich doch völlig übereinstimmend entwickelt haben und andererseits ein Beweis für die Kraft des Deutschtumgedankens, der Deutschtumgemeinschaft als solcher. Mit dieser Rechtsangleichung erfolgt ein Riesenschritt weiter, typisch für die kulturelle Angleichung, die ja für beide Völker noch unendliche Möglichkeiten bietet, und von größtem Segen für beider Zukunft sein wird.

### Die österreiche Strafrechtsreform.

w **Wien,** 20. Sept. **(Tel.)** In seinem Bericht über die Abweichungen des im wesentlichen mit dem deutschen gleichlautenden österreich. Strafgesetzentwurfs hob Justizminister Dinghofer im Nationalrat die Todesstrafe besonders heraus. Während der deutsche Entwurf an der Todesstrafe für ein einziges Verbrechen noch festhalten zu müssen glaube, sei sie in Österreich durch das Bundesverfassungsgesetz für das ordentliche Verfahren abgeschafft worden. Hinsichtlich der praktischen Bedeutung der Rechtseinheit zwischen Deutschland und Österreich führte der Minister aus: Haben wir das gleiche Recht, dann trägt jede wissenschaftliche Bearbeitung des deutschen Gesetzes auch für uns wertvolle Früchte. Deutsche Logik und Gründlichkeit wird sich mit der vielfach freieren und manchmal vielleicht gegenüber den Forderungen des Rechtsgefühles nachgiebigeren österreichischen Rechtsauffassung paaren und aus den gleichen Gesetzen wird allmählich ein gleiches Recht wachsen zum Segen der beiden Staaten und des gesamten deutschen Volkes. So soll ein nationales Denkmal errichtet werden, das dem deutschen Namen zur Ehre gereicht. Möge der große Augenblick nicht um kleinlichsten Hader willen, ungenützt vorüber gehen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen).

## Der französisch-amerikanische Zollkonflikt.

### Die neue Note Amerikas an Frankreich.

w **Washington,** 20. Sept. Im Weißen Hause wurde bekanntgegeben, daß das Staatsdepartement in dem amerikanisch-französischen Zolltarifstreit eine neue Note an Frankreich gerichtet hat, in der die amerikanische Zollgesetzgebung ausführlich erläutert und die Hoffnung ausgesprochen wird, Frankreich werde einsehen, daß die Vereinigten Staaten keine Tarifkonzessionen machen können. Die Vereinigten Staaten wendeten sich nicht gegen die französischen Zollsätze, sondern gegen die Tatsache der Diskriminierung. Frankreich habe auf der Genfer Wirtschafts-Konferenz dem Prinzip der Meistbegünstigung zugestimmt, jetzt aber sei es das einzige Land Europas, das die Meistbegünstigung ablehne. Zum Schluß der Note wird darauf hingewiesen, daß die amerikanische Zollgesetzgebung die Möglichkeit einer Erhebung von Zuschlagszöllen vorsehe, falls die Diskriminierung nicht aufhöre. Mit einem Embargo auf die französische Einfuhr wird dagegen in der Note nicht gedroht. Im Staatsdepartement wurde erneut betont, daß die Vereinigten Staaten eine schlechte Stellung der amerikanischen Einfuhr nach Frankreich nicht dulden würden, da es sich um eine Prinzipien- und Prestigefrage handele, in der ein Nachgeben unangezeigt sei. Man hoffe, daß Frankreich dies einsehen werde.

**Amerika droht Frankreich mit Zollzuschlägen?**

tu **Newyork,** 20. Sept. **(Tel.)** Die amerikanische Antwort auf die französischen Vorschläge für eine Herabsetzung der Zölle für gewisse amerikanische Ausfuhrwaren, ist heute dem französischen Botschafter überreicht worden. In der Note, die sehr kurz gehalten ist, soll die amerikanische Regierung, der „International New Service" zufolge, damit drohen, einen Zollzuschlag auf die französischen Waren zu legen, falls die amerikanischen Wünsche nicht berücksichtigt würden.

## Reichskabinett und Besoldungreform.

b **Berlin,** 21. Sept. Der „Täglichen Rundschau" zufolge wird sich das Reichskabinett voraussichtlich am Donnerstag vormittag noch einmal mit der Vorlage über die Erhöhung der Beamtenbesoldung beschäftigen und zwar vor allem mit der Einbeziehung der Warte- und Ruhestandsbeamten. Der Beratung des Kabinetts geht heute eine Tagung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien voraus, der sich gleichfalls mit den noch ungelösten Fragen der Besoldungsreform befassen wird. Für die Warte- und Ruhestandsbeamten ist in dem Entwurf ein allgemeiner, für alle gleicher Zuschlag vorgesehen, der etwa dem Durchschnitt der Gehaltserhöhungen entspricht. Im Kabinett sowohl wie auch in den Kreisen der Regierungsparteien hat man jedoch die Notwendigkeit betont, auch den Warte- und Ruhestandsbeamten die Gehaltserhöhung prozentual in vollem Umfange zugute kommen zu lassen. Wie nach dem oben genannten Blatt verlautet, soll Reichsfinanzminister Dr. Köhler geneigt sein, dieser Regelung zuzustimmen. Ursprünglich war beabsichtigt, die entscheidende Kabinettsberatung bis zur Rückkehr des Reichsaußenministers aus Genf zu verschieben. Da Dr. Stresemann aber frühestens Ende dieser Woche in Berlin zurückerwartet wird und die Behandlung der Besoldungsfrage auf raschen Abschluß drängt, so wird das Kabinett bereits am Donnerstag sich entscheiden.

## Eine Rede Graf Westarps.

### Der deutschnationale Parteitag.

w **Königsberg,** 21. Sept. Der 8. Deutschnationale Parteitag wurde heute im großen Saale der Städtehalle eröffnet. Der Parteivorsitzende, Reichstagsabg. Graf Westarp hielt die Eröffnungsansprache. Nach Worten der Begrüßung führte Graf Westarp unter Hinweis auf den lebendigen Eindruck der gemeinsamen Teilnahme an der Weihe des Tannenbergdenkmals unter stürmischer Zustimmung u. a. aus: Auf der Stätte von Tannenberg hat der Reichspräsident noch einmal in mannhaften und weithinschallenden Worten Zeugnis dafür abgelegt, daß das deutsche Schwert nur zur Verteidigung des durch eine Welt von Feinden angegriffenen Vaterlandes gezogen, rein geblieben ist, daß alle jene Behauptungen, von deutscher Kriegsschuld und deutschen Kriegsgreuel unwahr sind, erdichtet zu unserer Vernichtung. Des Reichspräsidenten tatkräftiges Eintreten für die Reinheit der deutschen Ehre ist eine Tat, die uns nach alledem, was wir diesem treuen deutschen Mann verdanken, zu neuem Dank verpflichtet. Es legt uns eine ernste Pflicht auf, nicht müde zu werden und nicht zu ruhen, bis Deutschland in einmütigem Wollen des ganzen Volkes die erzwungenen und erpreßte Schuldlüge von sich geworfen hat. (Lebh. Beifall.) So ist die Denkmalsweihe von Tannenberg zu einem besonders bedeutsamen Auftakt für alle die Ehrungen geworden, die das deutsche Volk dem Herrn Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtstage bereitet. Von Herzen schließen wir uns diesen Ehrungen an und wir könnten die Arbeit unseres Parteitages nicht würdiger und besser als durch einen Huldigungsgruß an den Herrn Reichspräsidenten eröffnen. Die Versammlung stimmte einstimmig und

## Theater der Stadt Münster.

### Peer Gynt.

**Münster,** 21. September.

Nach der Oper brachte am Dienstag abend auch das Schauspiel seine erste Vorstellung heraus, die in Anbetracht der schwierigen Bedingungen einer solchen ersten Vorstellung einer Spielzeit mit z. T. neuen Kräften gute Aussichten für die Pflege des Schauspiels in dieser Spielzeit eröffnete.

Ibsens dramatisches Gedicht „Peer Gynt" genießt in Deutschland noch immer eine besondere Vorliebe, während seine Gesellschaftsstücke zwar hin und wieder noch gegeben werden, ohne daß ihre Problemstellung uns heute noch viel mehr als ein historisches Interesse abgewinnen könnte, in das freilich die Freude an der dramatischen Kraft des Dichters immer wieder einen Funken Begeisterung springen läßt. Mit seinen Gesellschaftsstücken gehört er dem 19. Jahrhundert an und hat mit ihm der neuen Zeit, die das Recht der Gegenwart auf ihrer Seite hat, weichen müssen. „Peer Gynt" aber ragt über die Grenzen seines Jahrhunderts hinaus. Gewiß ist er nicht in dem Maße zeitlos, wie es die anderen Menschheitsgedichte sind, die Odyssee z. B. oder der „Faust" oder sogar die Göttliche Komödie. An ihnen gemessen wird er immer nur einen niedrigen Rang beanspruchen können, sowohl was die dichterische Kraft, als was Tiefe und konkrete Klarheit seines gedanklichen Gehaltes betrifft. Aber einstweilen wird „Peer Gynt", wenigstens im Norden Europas, noch verwandte Saiten anrühren in Geist und Herz der Menschen und darum ein Wort zu ihnen sprechen, das nicht überhört wird. Denn dies Gedicht ist viel mehr als die Geschichte eines norwegischen Bauerntaugenichtses und Phantasten, der nach den Irrfahrten seines Lebens noch einen Augenblick Ruhe findet in den Armen der Einzigen, die er mit reiner Liebe geliebt hat und die ihm treu geblieben ist bis ins Alter; es ist die symbolische Gestaltung jenes immer neuen Emporgezogenseins des menschlichen Herzens, in dem sich die Göttliche Liebe dem selbstverlorenen Sünder kundgibt in ihrem unverwelklichen Lichte, in ihrer ganzen unerschaffenen Schönheit und wandellosen Treue. Mag die Symbolik im „Peer Gynt" auch örtlich begrenzt sein, indem sie kraus und wirr oft ist wie die Nebel des Nordens, die den flatternden Kleidern von Dämonen gleichen, mag sie vor allem in sehr säkularisierter Form erscheinen, so steht doch hinter ihr ein Dichter, den mitten in nebelverhangener Nacht, als die uns das Leben seines Peer erscheint, ein reiner Strahl vom gestirnten Himmel der ewigen Wahrheit traf, den er in seiner Solvejg, Weg zur Sonne, dann verkörpert hat, sichtbar genug, um anderen zu Frage und Hoffen zu leuchten.

So lebt Peer Gynt sein wildes Leben, zwischen Phantasterei und Trollspuk, in dem die Welt niedrigster Luft ihr Sinnbild gefunden hat, in fernen Ländern, in der Wüste und auf dem Meer, bis er als gebrochener Greis heimkehrt. Aber Solvejg hat auf ihn gewartet und singt dem sterbensmüden Wanderer zum Schluß das Wiegenlied einer neuen Geburt. Wie bemerkt, die Erlösung des Wegmüden aus den Irrungen seines Lebens geschieht in sehr säkularisierter Form, die außerdem stark ins Sentimentale umgebogen ist. Solvejg ist nicht Gretchen, die durch ihre Buße Faust mit hinaufzieht, sie ist noch viel weniger Beatrice, die den ihr von Vergil zugeführten Dante hinaufhebt bis zur Anschauung der allerheiligsten Dreifaltigkeit und ihm das Seraphrad der ewigen Liebe zeigt. aber sie ist eine kleine Schwester von ihnen, die das Mysterium der Bosheit in der Welt freilich auch mit weißen Haaren noch nicht als solches erkannt hat, sonst könnte sie ihren Peer nicht so ohne weiteres mit etwas schönem Gefühl absolvieren von seinem verfehlten Leben. Dieser ungegenständliche und darum notwendig gefühlige Schluß ist es, der zusammen mit der unkonkreten Aufgabe Peer Gynt, er selbst zu sein, vor der er versagt hat, dem Stück die Eindeutigkeit nehmen. Aber so lehrreich es ist, mit Dante zu vergleichen, so ungerecht wäre es, den „Peer Gynt" nach ihm zu beurteilen, weil man von Ibsen nicht verlangen kann, Dante zu sein. Und so kraus die Gedanken gehen in diesem Gedicht, so rein leuchtet doch aus all den grotesken Intellektualismen das reine Licht der Wahrheit, daß nur, wer sich selbst zuvor stirbt, wahrhaft leben wird. Peer Gynts ichverlorene Wege gipfeln im Tollhaus zu Kairo, wo sein Traum, Kaiser zu werden, sich dadurch erfüllt, daß er mit einem Strohkranz zum Kaiser der Selbstsucht gekrönt wird, und er findet sein Ziel erst, als er von sich weg zu Solvejg findet, zu jener Liebe, die ihn hinanhebt.

Die Aufführung unter Dr. Leo Koenig war im ganzen eine für den Anfang sehr anerkennenswerte Leistung. Sie war getragen von dem starken, zusammenfassenden Willen des Regisseurs, der dem Rhythmus der Dichtung die Einzelheiten ein- und unterzuordnen bestrebt ist, und bezeugte ernste und gründliche Arbeit. Allerdings scheint uns, daß Dr. Koenig in dem Bestreben, einen straffen Ablauf der Handlung zu geben, durchgehend eine zu starke Dynamik in das Spiel brachte. Der Lebensweg Peer Gynts ist eben nicht so straff, er schweift bald hierhin bald dorthin ab. Die Darstellung müßte diese ziellose Verlorenheit Peers an die einzelnen Irrwege seines Lebens durch ein weniger forciertes, öfter wechselndes Tempo zum Ausdruck bringen. Die unangenehmste Beigabe der durchgehend etwas unter Ueberdruck leidenden Aufführung war die öfters sehr störende Unverständlichkeit der sich nicht selten überschreienden Sprecher für die weiter zurücksitzenden Zuhörer, die offenbar weniger den Einzelnen als einem Versehen der Regie zur Last fällt. Die sehr pointierte Sprache, die durch die Uebersetzung Christian Morgensterns nur an Pointiertheit gewonnen hat, ging dem Ohre vieler auf diese Weise fast völlig verloren. So fiel z. B. die Feinheit der Repliken im Irrenhaus zu Kairo so ziemlich unter den Tisch für die weiter rückwärts sitzenden Besucher.

Es liegt in der Eigenart des Stückes, daß vor der einen beherrschenden Gestalt Peer Gynts sämtliche Rollen fast ganz zurücktreten. Den Mitspielern ist vom Dichter meistens nur die Stellung redender Statisten eingeräumt worden. Die Regie Dr. Koenigs zeigte sich jedoch nach Kräften und mit Erfolg bestrebt, den einzelnen Gestalten individuelles Leben zu geben. Knut Hartwigs Peer Gynt war eine blutvolle Leistung, vielleicht etwas auf Kosten der Differenzierung, jedenfalls aber eindrucksvoll und überzeugend. In Ulla von Henning stand ihm eine sympathische Solvejg zur Seite. Ein einläßliches Urteil über die Qualitäten dieser Schauspielerin ist nach dieser Rolle natürlich noch nicht möglich. Verhältnismäßig am meisten Einzelleben kommt neben Peer selbst der Rolle seiner Mutter Aase zu, die von Elli Reicher überlegen gespielt wurde, ohne freilich einen tieferen Eindruck zu hinterlassen. Man hatte den Eindruck, daß diese Rolle Frl. Reicher weniger liegt. Die zahlreichen Spieler fügten sich der Darstellung in musterhaftem Zusammenspiel ein, die ihnen wie der Regie Ehre macht. Es würde zu weit führen, sie einzeln aufzuzählen, weil das Stück doch keine durchgeführten Rollen außer den genannten aufweist. Nur den Töchtern der Wüste hätte man ruhig etwas mehr Grazie zutrauen dürfen. Die Leitung der bis auf einige Unreinheiten im Orchester sauber ausgeführten Musik zum Peer Gynt von Grieg lag in den Händen von Fritz Kaltenborn. Es ist ja üblich, diese Musik mitaufzuführen. Es fragt sich aber, ob sie in ihrer üppigen Gefühligkeit nicht dem geistigen Verständnis der Dichtung mehr hinderlich ist, als daß sie es fördert, und deshalb besser fortgelassen würde. Was hiermit angeregt sei.

Im ganzen kann man das Theater der Stadt Münster zu dieser ersten Schauspiel-Aufführung als zu einem schönen Auftakt beglückwünschen. Die ausgestellten Mängel werden unschwer zu beheben sein. Der Beifall war sehr herzlich.

Gottfried Hasenkamp.

## Arthur Hoffmann †.

Der kleine Kreis der wirklich guten deutschen Humoristen ist um einen der besten von ihnen verkleinert: Arthur Hoffmann, der unseren Lesern bestens bekannte humorvolle Plauderer, ist am Dienstag im Düsseldorfer Krankenhause an den Folgen einer Gallensteinoperation gestorben. Die sonst stets Freitag vormittags mit seltener Pünktlichkeit eintreffende Sonntagsplauderei wurde am letzten Freitag durch eine Karte der Gattin des Schriftstellers — die in seinen Plaudereien immer die Hauptrolle spielte nächst Frau Binterim, Tante Eulalia und Karl dem Kühnen — ersetzt. Frau Hoffmann schrieb, daß ihr Mann wegen einer Erkrankung seine Plauderei nicht liefern könne. Ernste Befürchtungen hegten wir nicht, wie wohl alle nicht, die den lebenslustigen und anscheinend kerngesunden Fünfziger kannten. Und als dann heute morgen mit der ersten Post wieder ein Beitrag einlief: „Au Backe, mein Zahn!", in dem Hoffmann die Laufbahn eines Zahnerkrankten schildert, da glaubten wir mit Recht in dem Beitrag das aktuelle Produkt seiner Erkrankung, von der er genesen sei, in Händen zu haben. Die nächste Post brachte uns jedoch die Nachricht von seinem Tode. Wir trauern mit unseren Lesern um einen lieben Mitarbeiter, dessen sonniges Gemüt manchen Hypochonder zum Lachen gebracht hat. Nicht nur als humorvoller Journalist ist er bekannt geworden. Großen Erfolg hatte er auch als Lustspieldichter. Sein Schwank „So'n Windhund" hat vor Jahren die Runde über alle deutschen Bühnen gemacht, so daß er in intimen Kollegenkreisen scherzhaft „Erzellenz Windhund" genannt wurde. Die im Verbande der Rheinisch-Westfälischen Presse organisierten Redakteure beklagen in dem Verstorbenen überdies noch einen Berufsgenossen, der zu den Gründern des Verbandes gehörte und ihm allezeit die Treue bewahrt hat. Sein literarisches Vermächtnis „Au Backe" werden wir als seinen Schwanengesang in der nächsten Nummer bringen. Hoffmann würde als Journalist ebenso gehandelt haben. Vergessen wird er von denen, die ihn persönlich oder aus seinen Werken gekannt haben, nicht. Ruhe sanft!

R. K.

begeistert der vom Grafen Westarp vorgeschlagenen telegraphischen Huldigung zu.

Nach der Begrüßungsansprache des Landesverbandvorsitzenden von Ostpreußen, von Restorff, nahm Graf Westarp das Wort zu seinem Vortrage: „Unser Weg zur Macht in Reich und Länder.“ Graf Westarp wies einleitend darauf hin, daß sich die Partei in Köln das Ziel gesetzt hatte, mit dem ihr zustehenden Einfluß unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit unmittelbaren Anteil an der Regierungsgewalt in Reich und Ländern zu erringen. Im Reich sei sie Regierungspartei geworden. Die Verbindung mit der Mitte sei nach langer Zeit durch feste Regierungsverhältnisse geschaffen und dadurch fruchtbringende Arbeit ermöglicht worden. Trotz ernster Opfer und Schwierigkeiten bei Wahrung der grundsätzlichen Unabhängigkeit sei die Partei entschlossen, die eingegangene Regierungsgemeinschaft aufrecht zu erhalten und in ihrem Sinne immer fruchtbringender zu gestalten, solange die Grundlagen nicht erschüttert würden, auf denen sie ruhe, aber nicht einen Tag länger, so wie das auch das Zentrum für sich in Anspruch genommen habe. Für die laufende Reichstagssession sehe er noch manche ernste Schwierigkeiten, aber keine unüberwindlichen Hindernisse für den Bestand der Koalition, dagegen sehr bedeutungsvolle Aufgaben, die man noch zu lösen habe. Für die kommende Wahl seien die Deutschnationalen gerüstet. In den Ländern sei das dort aufgestellte Ziel noch nicht überall erreicht. Der dort eingeschlagene Weg sei erst zur geringeren Hälfte zurückgelegt, solange nicht die Macht der Sozialdemokratie in Preußen gebrochen ist. Er müsse erinnern an die Art, wie die preußische Regierung den Reichsrat zum Tummelplatz parteipolitischen Kampfes gegen die Reichsregierung zu mißbrauchen versuchte. Bei der Bildung der Reichsregierung zu Beginn dieses Jahres seien die Deutschnationalen um der Sache willen bereit gewesen, ohne weiteres auch für Preußen die schwere Verantwortung des Eintritts in eine Koalitionsregierung zu übernehmen. Jetzt mit dem Beginn des deutschen Wahljahres werde es von Tag zu Tag notwendiger, zu erwägen, ob die Opfer noch am Platze seien, die der Eintritt in die Regierung in dem Staate der Partei- und Klassenherrschaft bedeute.

Graf Westarp beschäftigte sich sodann mit der Außenpolitik und wies darauf hin, daß die Erkenntnis, daß die an Locarno, Genf und Thoiry geknüpften Erwartungen von Frankreich und England nicht erfüllt würden, immer allgemeiner geworden sei ebenso wie die Enttäuschung darüber. Deutschland müsse greifbare Erfolge der Völkerbundsarbeit fordern, solange ihm die tatsächliche Gleichberechtigung versagt bleibe. Diese Gleichberechtigung habe auch die augenblickliche Genfer Tagung nicht gebracht. Die berechtigte schwere Enttäuschung des gesamten deutschen Volkes hätte nach dem Wunsch der Deutschnationalen vor der Völkerbundsversammlung in Genf offen und unzweideutig ausgesprochen werden müssen. Das würde auch den erforderlichen Widerhall in der ganzen Welt gefunden haben, zumal Deutschland als einzigster Staat seinen Friedenswillen bewiesen habe. Es bleibe ferner nachzuprüfen, was in den Lebensfragen der Räumung der besetzten Gebiete und der Abrüstung zu geschehen habe. Der absolute Mangel an gutem Willen auf der anderen Seite trete besonders deutlich in der Überfülle von Bedingungen und Vorbehalten hervor, von denen Frankreich jedes Entgegenkommen abhängig mache. Es sei jedoch die Stunde gekommen, in der für Deutschland jedes Eingehen auf weitere Vorleistungen unmöglich erscheine. Graf Westarp fuhr fort: Ihm scheine die Stunde gekommen, noch einmal amtlich festzustellen, daß Deutschland rechtlich und vor allen Dingen im Sinne der Locarno- und Völkerbundspolitik moralisch und politisch den bedingungslosen Anspruch auf sofortige Räumung hat. Der Traum der allgemeinen Abrüstung scheine ausgeträumt. Wir werden weiter für die allgemeine Abrüstung arbeiten. Auch sie sei ein wohlbegründeter und rechtlich politischer Anspruch Deutschlands. Zu dem formellen Recht trete die moralische Berechtigung Deutschlands auf die Rückwirkungen der Locarnopolitik, trete vor allen Dingen das unveräußerliche Recht auf Gleichberechtigung und gleichwertige Sicherheit. Unter Hinweis auf die im nächsten Jahr stattfindenden Wahlen in den Vereinigten Staaten, England und Frankreich erklärte der Redner, daß alles daran gesetzt werden müsse, daß, gleichgültig, welche Mächte in den Ländern der Verhandlungsgegner ans Ruder gelangen, ihnen in Deutschland eine Regierung entgegentrete, die frei von pazifistischem Illusionismus und von Rücksichten auf nicht verstandene proletarisch-internationale Bindungen mit festem Willen verhandele. Die deutsche Politik dürfe nicht hypnotisiert nur auf den Westen und die Westmächte blicken.

Graf Westarp wandte sich dann den Aufgaben der deutschen Ostmarkenpolitik zu und wies auf den Vernichtungskampf der Polen gegen die deutsche Bevölkerung jenseits der jetzigen Grenze hin. Ganz offenkundig trete das Bestreben Polens hervor, noch weitere Teile der bei Deutschland gebliebenen Ostmark an sich zu reißen. Zur deutschen Ostmark gehöre Deutsch-Oesterreich. Die Deutschnationalen betrachten auch heute den Anschluß Deutsch-Oesterreichs als nationales Hochziel. Der Redner beschäftigte sich dann eingehend mit der innerpolitischen Ostmarkenpolitik, mit der die Wirtschaftspolitik im engsten Zusammenhang stehe. Gerade sie sei nationale Ostmarkenpolitik.

## Um das Reichsschulgesetz.

### Das preußische Kabinett und das Schulgesetz.

d **Berlin,** 21. Sept. **(Tel.)** Wie der „Vorwärts“ zu berichten vermag, hat das preußische Kabinett in seiner gestrigen Sitzung die seit Wochen gehegten Erörterungen über den Reichsschulgesetzentwurf der Reichsregierung abschließend beraten und einstimmig einer Reihe von Abänderungsanträgen zugestimmt. Es wurde gleichzeitig beschlossen, die Stellungnahme des preußischen Kabinetts zu dem Reichsschulgesetzentwurf in einer ausführlichen Begründung niederzulegen.

### Der Wahlkreisausschuß Westfalen-Süd der DVP. zum Reichsschulgesetzentwurf.

‡ **Dortmund,** 19. Sept. Der Wahlkreisausschuß Westfalen-Süd der Deutschen Volkspartei hatte für heute nachmittag die an der Schulfrage besonders interessierten Mitglieder der Partei zu einer Beratung nach Dortmund einberufen. Im Anschluß an einen Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Geheimrat Dr. Runkel über den Reichsschulgesetzentwurf wurde von der Versammlung nachstehende Entschließung einstimmig angenommen: „Die am 19. September in Dortmund tagende, vom Wahlkreisausschuß Westfalen-Süd einberufene Versammlung der Deutschen Volkspartei, muß mit allem Ernst darauf hinweisen, daß in dem Keudellschen Reichsschulgesetzentwurf die grundsätzlichen und liberalen Forderungen nicht oder nicht genügend erfüllt sind. Wir erwarten von unseren Abgeordneten, daß sie sich mit allen Mitteln für die unbedingte Staatshoheit über die Schule, für einen stärkeren Schutz der christlichen Simultanschule, für eine ausreichende Rechtssicherheit der Lehrer, für Schutz des bisher erreichten ortstümlichen Aufbaues der Volksschulen und gegen jede Art von Sonderaufsicht über den Religionsunterricht einsetzen.“

## Tagung des Frauenbeirats der westfälischen Zentrumspartei in Soest.

t **Soest,** 21. Sept.

Den Auftakt der politischen Winterarbeit der westfälischen Zentrumsfrauen bildete eine Sitzung des Frauenbeirates der W. J. P., die gestern im Gasthof Gruß zu Soest stattfand. Mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete Frau Sanitätsrat Driessen-Bocholt die Vorsitzende des westfälischen Frauenbeirates, die sehr zahlreich besuchte Sitzung, zu der aus ganz Westfalen Vertreterinnen erschienen waren. Dann erteilte sie Fräulein Studienrätin Müller-Münster, das Wort zu ihrem Referat über

### Kommunalpolitische Fragen und die Mitarbeit der Frau in Kommissionen und Deputationen der Gemeinden“.

Die Referentin ging aus von der Tagung der Kommunalpolitischen Vereinigung in Köln und bedauerte, daß hier nur sehr wenig weibliche Stadtverordnete vertreten waren, obwohl diese Tagungen eine gute Schulung für die Kommunalpolitiker bedeuten. Das Arbeitsgebiet in der Kommune sei immer interessant für die Frau. Gerade in dieser politischen Betätigung im kleinen Kreis könne sich die Frau am besten bewähren. Leider sei die Frau recht schwach in den kommunalen Parlamenten vertreten. Darum sei es schon jetzt an der Zeit, auf die kommenden Wahlvorschläge unser Augenmerk zu richten. Wir müssen vor allem die bisherigen Frauenmandate zu halten versuchen, die Gemeindevertreter von der Notwendigkeit der Mitarbeit in der Kommune überzeugen und die richtige Frau vorschlagen. Bei der Auswahl der richtigen Vertreterinnen muß jede kleinliche Rücksichtnahme fallen gelassen und echter Gemeinschaftsgeist und Gemeinschaftssinn aller Frauen gezeigt werden. Die in der Kommune tätige Frau soll für eine richtige Verteilung ihrer Arbeit und für eine geschulte Vertreterin besorgt sein. Vor allem gilt es, fest und bestimmt die Ansprüche der Frauen geltend zu machen. Eine besondere Frauenliste aufzustellen, ist im Interesse für Einigkeit und Geschlossenheit nicht ratsam. Wir Frauen wollen uns nicht binden lassen auf eine bestimmte Interessenliste. Wir wollen die Dinge in der Gemeinde sehen als Frau, nicht von einem besonderen standespolitischen Gedanken aus. Mit gesundem Menschenverstand wollen wir urteilen und nicht fragen, wie wirkt sich diese oder jene Verordnung aus für deinen Geldbeutel, sondern in erster Linie: wie wirkt sie sich aus für die wirtschaftlich Schwächeren? Wir müssen den Mut haben, das, was wir für das bessere halten, durchzusetzen.

In der Kommune gibt es Kommissionen, in denen weibliche Eigenart sich am besten auswirkt. Es ist jedoch wesentlich, daß die Frauen auch in die sogenannten männlichen Kommissionen hineinkommen, obwohl wir verstehen, daß in vielen technische Voraussetzungen erforderlich sind, die der Frau nicht liegen. Wichtig ist vor allem die Mitarbeit der Frau in Theaterkommissionen. Es muß jedoch eine Frau mit feinem literarischem Verständnis ausgewählt werden. In den Besoldungskommissionen und dem Finanzausschuß bietet sich der Frau ein wichtiges Arbeitsfeld, das von ihr allerdings eine gute Beherrschung der Materie verlangt. Doch ist es nicht allzu schwer, sich in kurzer Zeit einzuarbeiten.

Suchen wir die Kommissionen heraus, die der Frau allein liegen, dann finden wir nicht allzu Viele. Daraus erhellt schon, wie sehr wichtig, das rein Fraulliche für die Allgemeinheit ist. Die Gemeindepolitik ist für die Allgemeinheit augenblicklich vielfach von größerem Interesse als die Staatspolitik, darum müssen wir in diesem Winter uns bemühen, bei allen Bürgerinnen — und durch sie auch bei den Männern — für eine Stärkung des Zentrumsgedankens in der Geminde einzutreten. Bewußt wollen wir schon jetzt unser Augenmerk auf die kommenden Kommunalwahlen richten, um reges Interesse bei Frauen und Männern zu wecken. Es gilt, der Gefahr parteipolitischer Zersplitterung zu begegnen, eine starke, arbeitsfähige Zentrumsfraktion in das Gemeindeparlament zu wählen, in der auch die Frau zum Wohl der Allgemeinheit reiche Möglichkeit zur Betätigung erhält.

Die Rednerin fand für ihre Worte regen Beifall. In der Aussprache meldeten sich die anwesenden Stadtverordneten recht zahlreich zum Wort und gaben aus ihrer kommunalpolitischen Tätigkeit heraus wertvolle Ergänzungen zu dem Vortrag. Auch die Vorsitzende, Frau Driessen, machte aus ihrer Tätigkeit als Provinziallandtagsabgeordnete und als Mitglied des Finanzausschusses im Provinziallandtag ergänzende Ausführungen. Auch die Aussprache bewies die Reichhaltigkeit und Wichtigkeit der ehrenamtlichen Betätigung der Frau in den Gemeinden, die nicht überall von den Männern anerkannt und gefördert wird.

Der zweite Punkt der Tagesordnung behandelte

### Organisationsfragen.

Die Vorsitzende betonte nachdrücklich die Notwendigkeit einer straffen Organisation der westfälischen Zentrumsfrauen und einer intensiven politischen Schulung innerhalb der einzelnen Bezirksbeiräte. Dann gab sie wertvolle Anregungen für die Schulungsarbeit der Bezirke und führte wichtige Gebiete des politischen Leben und der Gesetzgebung an, über die Aufklärung nott ut. Die Aussprache, die ihren Worten folgte, wurde durch Berichte und Anregungen noch sehr fruchtbringend gestaltet.

Darauf wurde die Wahl der westfälischen Delegierten zum Reichsfrauenbeirat getätigt. Außer den geborenen Mitgliedern dieses Beirates, zu denen die weiblichen Reichsvorstandsmitglieder der deutschen Zentrumspartei, die Mitglieder des Reichstags, Landtags und der Provinziallandtage gehören, wurden noch sechs weitere Frauen gewählt.

Nach einem gemeinsam eingenommenen Abendessen versammelten sich die Teilnehmerinnen bei einer Begrüßungsfeier, die von Soester Zentrumsfrauen mit schönen Darbietungen ausgestaltet war und reichen Beifall fand.

## Könnecke in Angora gelandet.

**Berlin, 21. Sept. Wie die Lufthansa mitteilt, ist Könnecke heute in Angora gelandet. Nähere Einzelheiten fehlen noch.**

*

### Transkontinentalflugzeugstart in den Vereinigten Staaten.

**Rooseveltfield,** 20. Sept. Heute mittag um 12 Uhr stiegen hier in Rooseveltfield im Staate Neuyork 25 Flugzeuge zum Distanzflug nach Spokane im Staate Washington auf. Sie legen damit die erste Etappe des in drei Abteilungen vor sich gehenden Transkontinentalwettfluges zurück. Die Bedingungen sehen zwei Nachtlandungen und 8 Landungen von je 5 Minuten zur Füllung von Benzin und Oel vor.

**Chicago,** 20. Sept. Von den Teilnehmern an den transkontinentalen Wettflügen sind auch zwei Doppeldecker in Chicago eingetroffen, die heute ihren Flug fortsetzen werden. Sechs weitere Flugzeuge mußten Notlandungen vornehmen, sieben haben wegen der herrschenden schweren Stürme aufgegeben. Unfälle ernsterer Natur sind bisher nicht zu verzeichnen gewesen. Die Flugzeuge waren gestern früh in Rooseveltfield bei Neuyork aufgestiegen.

## Aus der Stadt.

Münster, 21. September.

○ **Besuch Münsters durch ausländische Journalisten.** In diesen Tagen machen einige ausländische Journalisten eine Westfalenreise, die vom Städtischen Verkehrs- und Pressеamt in Dortmund im Verein mit der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung organisiert wird. Außer Dortmund und Soest wird auch Münster besucht, wo die Reise am Dienstag, den 27. September, ihren Abschluß findet.

## Aus den Provinzen.

○ **Bork,** 20 Sept. (Am Radio vom Schlage getroffen.) Der Gutspächter Heinrich Ewringmann auf Haus Dahl wurde von einem Herzschlage, während er am Radioapparat hörte, zu Tode getroffen. Der so plötzlich Verstorbene wurde in dieser Haltung angetroffen und zunächst gar nicht für tot gehalten. Erst später, als er sich nicht mehr an der Unterhaltung beteiligte, wurde sein Tod festgestellt. Der Verstorbene war ein angesehener Bürger unserer Gemeinde.

○ **Haltern,** 20. Sept. (Schwere Unfälle.) Der Kuhhirt Schulte von hier stand am Montag, als er in gewohnter Weise die Kühe hinausgetrieben hatte, auf dem Übergangsgleis an der Hullenerstraße, um nochmals Umschau zu halten, ob alle Tiere vorhanden waren. Dabei bemerkte er einen herannahenden Zug nicht, wurde von der Maschine erfaßt und zur Seite geworfen. Er erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Einem Knecht von hier wurden beim Mähen, als er die Mähmaschine abstellen wollte und dabei ins Messer geriet, vier Finger von der Hand glatt abgeschnitten. Der junge Mann mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

♦ **Dingden,** 20. Sept. (Tödlicher Unglücksfall.) Im benachbarten Blumenkamp stürzte der Pflasterer Sommer auf der Chaussee nach Wesel in dem Augenblick vom Rade, als ein Auto ihn überholen wollte. Trotz aller Bemühungen gelang es dem Autolenker nicht, das Fahrzeug zum Halten zu bringen. S. wurde überfahren und schwer verletzt. Im Krankenhause zu Wesel ist er bald nach seiner Einlieferung seinen Verletzungen erlegen.

# **Dortmund,** 20. Sept. (Russische Architekten in Dortmund.) Am Dornerstag, den 22. d. M., trifft eine Gruppe von 20 russischen Architekten hier ein, die von der Obersten Volkswirtschaft der Union der Sowjet-Republiken nach Deutschland zu Studienzwecken entsandt worden ist.

≙ **Kleve,** 20 Sept. (Ein Denkmal für ein Opfer der Besatzung.) Am 31. Dezbr. 1919 wurde der Landwirt Hermann Jüngerhoet in Kellen, während er friedlich seiner Berufspflicht nachging, auf seinem Hofe von einer Kugel niedergestreckt — ein Opfer der Besatzung. Ihm zum ehrenvollen Andenken, sowie zum Andenken an die überaus schwere Besatzungszeit, unter der die Bevölkerung des Kreises Kleve in besonders hohem Maße litt, soll an erhabener Stelle in der Gemeinde Kellen, in der Nähe der Bluttat, ein Denkmal errichtet werden im Sinne des Spruches: „Lasset Euch für die Erhaltung Eurer Freiheit kein Opfer groß genug sein.“

○ **Remscheid,** 20. Sept (Tödliche Verkehrsunfälle.) Auf der Theodorstraße kam die 9jährige Edith Kotthaus vor einem Toreingang zu Fall, als zu gleicher Zeit ein Fuhrwerk dort herauskam. Das Kind wurde überfahren und tödlich verletzt. — In der Nähe der Krautfabrik bei Rommerkirchen in der Nähe von München-Gladbach stieß ein Personen-Auto von hier, das einem anderen Auto ausweichen wollte, gegen einen Baum, wobei der Wagen völlig zertrümmert wurde. Von den Insassen des Wagens wurde ein Fräulein Maus von hier sofort getötet, während ihr Bruder und dessen Braut mit geringeren Verletzungen davonkamen. Der Fahrer blieb unverletzt.

◎ **Düsseldorf,** 20. Sept. (Großfeuer in Düsseldorf.) Heute morgen gegen ½2 Uhr gerieten an der Münster Straße zwei Feldscheunen in Brand. Der Polizeipräsident und weitere Beamte der Kriminalpolizei begaben sich sofort zur Brandstelle, weil der Verdacht der Brandstiftung nahe liegt. Es wurden sofort umfangreiche Maßnahmen zum Schutze der in der Umgebung liegenden Feldscheunen getroffen. Die in Brand geratenen Scheunen, die nur eine Viertelstunde auseinander liegen, brannten völlig nieder. In ihnen befanden sich die Gesamterntekeerträgnisse ihrer Besitzer. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Absuchung des Geländes ergab die Verhaftung eines der Tat verdächtigen Mannes, der sich in einer verlassenen Ziegelei aufhielt.

§ **Drebber,** 19 Sept. (Vom Zuge überfahren und getötet.) Ein Reichsbahnbeamter fand hart nördlich des Bahnhofs Drebber auf dem Eisenbahnkörper einen schwer verletzten Mann, der anscheinend noch lebte, aber ohne Besinnung war. Er wurde sofort nach Diepholz in Krankenhaus geschafft, wo er aber infolge der schweren Verletzungen — u. a. hatte er einen komplizierten Schädelbruch erlitten, am Nachmittag den Geist aufgab. Es handelt sich um einen 25 Jahre alten Arbeiter aus Freiburg i. S., der von der Straßenbaufirma Wessel u. Co., Bassum, beschäftigt wurde und in Dickel wohnte. Man nimmt an, daß er in einem Anfall von Schwermut den Tod gesucht hat, da er schon früher solche Gedanken geäußert hat. Er ist in der französischen Fremdenlegion gewesen und nach zwei Jahren schon wegen Krankheit infolge Malaria entlassen worden.

## Aus der Grafschaft Bentheim.

m **Schüttorf,** 19. Sept. (Zum Sommerfest des Turnvereins von 1889) sei noch mitgeteilt, daß über hundert Turnerinnen und Turner, Sieger im Wetturnen, mit dem schlichten Eichenkranz belohnt wurden. 1. Preise erhielten: Heinrich Roolsing, Albert Löhnberg, Joseph Hohmann, Diedrich Ede, Georg Veldmann, Gerhard Strübbe, Arnold Mölder, August Schwerdtfeger, Helene Thole, Adriane Veldmann, Hilde Hülsemann, Martha Rost, Fenna Hummert und Christine Albach. Es wurde angeregt, das Schauturnen, das des Regenwetters halber im Saale stattfinden mußte, bei günstigem Wetter zu wiederholen auf dem Festplatze bei dem „Waldschlößchen“, damit es für die Öffentlichkeit besser zur Geltung käme. Hoffentlich gestattet das Wetter, daß diesem Wunsche Rechnung getragen werden kann.

## Rechtsprechung.

○ **Der Gewerbebetrieb in Barbierstuben an Sonntagen.** Die Verordnung des Regierungspräsidenten v. 7. 9. 1923 verbietet das Offenhalten der Barbierstuben an Sonn- und Feiertagen, soweit nicht eine Beschäftigung bei der Vorbereitung von Theater- und Schaustellungen in Frage kommt. Hiergegen sollte der Friseur K. verstoßen haben. Er gab vor dem Amtsgericht zu, an einem Sonntagmorgen einen Kunden bedient zu haben. Er behauptete aber, daß es sich hier um einen guten Bekannten gehandelt habe, den er aus Gefälligkeit und unentgeltlich rasiert habe. Diese Einlassung war nicht zu widerlegen. Ein gewerbsmäßiges Handeln war also nicht festzustellen. Die Freisprechung war die notwendige Folge.

# Handel und Volkswirtschaft.

## Der deutsche Außenhandel im August 1927.

w **Berlin,** 21. Sept. **(Tel.)** Der deutsche Außenhandel zeigt im August 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 292 Millionen gegen 431 Millionen Mark im Vormonat. — Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im August gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 117 Millionen Mark, die hauptsächlich auf die verminderte Einfuhr an Lebensmittel (um 101 Millionen Mark) zurückzuführen ist. Bei der Einfuhr an Rohstoffen und Halbfertigwaren sowie Fertigwaren ergibt sich nur eine geringe Abschwächung (um 14 bzw. 2 Millionen Mark). Die Ausfuhr weist eine Zunahme um 21,6 Millionen Mark auf. Gestiegen ist die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken um 7 Millionen Mark, an Rohstoffen und halbfertigen Waren um 20 Millionen Mark. Die Ausfuhr an Fertigwaren zeigt dagegen eine leichte Abschwächung (um 5 Millionen Mark). Die Einfuhr an Gold und Silber zeigt eine beträchtliche Zunahme (um 44,7 Millionen). Die Ausfuhr ist nahezu unverändert geblieben.

## Grundstimmung wesentlich freundlicher.

tu **Berlin,** 21. Sept. **(Tel.)** Der Effektenmarkt empfing einige Anregungen von den Nachrichten der Außenhandelsbilanz im August und einem großen englischen Kredit für die Rationalisierung der deutschen Textilindustrie. Die Spekulation nahm Deckungskäufe vor, die sich auf alle Gebiete des Termingeschäftes erstreckten. Die Grundstimmung war wesentlich freundlicher, zumal sich auch die verschiedenen am Dienstag in Umlauf gesetzten ungünstigen Gerüchte nicht bewahrheitet haben und am offenen Geldmarkt eine Entspannung der Tagesgeldsätze eintrat, allerdings war diese nur durch die vorübergehende Ausleihung der zum Ultimo bereitgestellten Mittel zu erklären. Die Sätze für Monatsgeld wurden im Hinblick auf den herannahenden Quartalswechsel auf 8—9 Prozent erhöht und kennzeichneten damit besser als die Bewegung des Tagesgeldes die wirkliche Lage am Geldmarkt. Das Geschäft war zunächst im allgemeinen ruhig, nur verschiedene Spezialpapiere verzeichneten lebhaftere Umsätze, wie Elektroaktien im Anschluß an die internationale Hausse der Elektrizitätswerte und auch schweizerische Käufe, ferner Rheinstahl, Farben- und Kunstseidenaktien. Farbenindustrie zogen um 3 Prozent an auf die Meldung über die Ausarbeitung eines Verfahrens zur Herstellung verfeinerter Kunstseide. Verein. Glanzstoff plus 18 Prozent. Die Befestigung der Gesamttendenz setzte sich später noch fort als bekannt wurde, daß sich eine am Sonnabend stattfindende Sitzung maßgebender Großbanken angeblich auch mit der Frage der Gründung einer Exportbank zur Hebung der deutschen Exportindustrie befassen wolle. Es sei geplant, den Exporteuren durch diese Bank größere Kredite zuzuführen und zu diesem Zweck eine Auslandsanleihe aufzulegen, deren Betrag sich auf mehrere 100 Millionen belaufen solle. Eine Nachprüfung dieser Version war im Augenblick nicht möglich. Voigt und Hessaktien gingen in Reaktion auf ihre gestrige Hausse scharf zurück und verloren gegenüber ihrer letzten Notiz 33 Prozent (222). Am Devisenmarkt befestigte sich die Reichsmark gegen Newyork weiter auf 4,1899. Madrid behauptete die erhebliche Befestigung des Vortages nicht voll (gegen London 28,11).

Im einzelnen besserte sich das Kursniveau anfangs um 2 bis 3 Prozent. Spritwerte und Elektroaktien notierten mehrfach 6—8 Prozent höher. Auch andere Papiere gingen stärker in die Höhe. Berger Tiefbau plus 7 Prozent, Bemberg plus 10, Salzdetfurth plus 5. Montanwerte fest, Harpener plus 5, Mannesmann plus 4, Bankaktien leicht gebessert. Schiffahrtswerte freundlich. Eine Hausse entwickelte sich in merikanischen Renten auf die Ernennung des amerikanischen Finanzmannes Morgan zum Botschafter in Mexiko. 5prozentige Mexikaner plus 2,75. Später hielt die feste Grundstimmung an, doch machte sich nach Erledigung der Kaufordres eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar.

Im weiteren Verlauf der Börse war die Tendenz zunächst schwankend, da auf die zum Teil umfangreichen Kurserhöhungen Gewinnmitnahmen folgten, durch die das Kursniveau vereinzelt nachgab. Später traten dann neue Befestigungen ein, in deren Verlauf unter anderen Chadeaktien auf 572 (nach gestern 554,5) stiegen. Siemens und Halske stellten sich auf 296,5, Farbenindustrie auf 298, Oberbedarf auf 105. Das Geschäft ließ merklich nach. Privatdiskont kurze und lange Sicht 5⅞ Prozent.

Bis zum Schluß der Börse machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte, insbesondere auf die in verstärktem Maße in Umlauf gekommenen Gerüchte über die bevorstehende Gründung der Exportkreditbank. Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen. An der Nachbörse war die Tendenz nicht ganz einheitlich, da verschiedentlich auf Gewinnmitnahmen die Kurse leicht abbröckelten.

## Warenmärkte.

### Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin,** 21. Sept. **(Tel.)** Die allgemein ruhigere Tendenz findet in der Hauptsache wohl ihre Begründung in dem großen Inlandsangebot in greifbarem Getreide, demgegenüber die Käufer vorsichtiger waren, aber auch die wenig anregenden Auslandsmeldungen scheinen das Geschäft beengt zu haben. Für Weizenlieferung stellten sich die ersten Kurse infolge Begleichungen etwa 1 Mark niedriger. Auch Roggen wurde in Reaktion der scharfen Kurssprünge der letzten Tage 1 Mark schwächer. Gerste und Hafer behalten gedrückte Tendenz. Mehl hat mäßiges Konsumgeschäft. Kleie und Hilfsfutterstoffe ruhig.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark ab Station betrugen: Weizen märk. 255—259 matter, Sept.-Lief. 276,5—275,5; Okt.-Lief. 274,75—274; Dez.-Lief. 274,75—274; Roggen märk. 247—250 matt; Sept.-Lief. 266—263,5; Okt.-Lief. 251,75—250; Dez.-Lief. 246 bis 244,75; Sommergerste 220—265; Wintergerste 217—224; Futtergerste — ruhig; Hafer märk. 197—212 ruhiger; Sept.-Lief. 216; Dez.-Lief. 212 und Brlef; Mais loko Berlin 195—196; Mais frei Waggon Hamburg — ruhiger; Weizenmehl 33,5—37 still; Roggenmehl 33—35 still; Weizenkleie 14,75 still; Roggenkleie 14,75 still; Raps 300—310 ruhig; Viktoriaerbsen 46—53; kleine Speiseerbsen 26—29; Futtererbsen 21—22; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22 bis 23; Wicken 22—24; Lupinen blaue 15—16; Rapskuchen 16 bis 16,4; Leinkuchen 22,6—23,1; Sojaschrot 20—20,5; Kartoffelflocken 21,7—22,1.

### Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg,** 21. Sept. **(Tel.)** Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg innerhalb 10 Tagen 27,5, September 27,5, zweite Hälfte Oktober • Dezember 26,5. Tendenz: ruhiger.

### Baumwollnotierungen.

tu **Bremen,** 21. Sept. **(Tel.)** Loko: 22,40.

tu **Bremen,** 21. Sept. **(Tel.)** Terminanfangskurse. Oktober — und 21,65; Dezember 21,81—21,90; Januar 21,84—21,86, März 21,99—22,01; Mai 22,19—22,21; Juli 22,05—22,14. Tendenz: stetig.

tu **Liverpool,** 21. Sept. **(Tel.)** Eröffnung. Oktober 10,78 bis 10,80; Dezember —; Januar 11,91—11,93; März 11,96; Mai 11,—. Tendenz: stetig.

### Metallnotierungen.

tu **Berlin,** 21. Sept. **(Tel.)** Gold 2,82; Silber 0,077; Platin 8,00.

tu **Berlin,** 21. Sept. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 126; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 49,5—50,5; Original Hüttenaluminium 210; desgleichen Walz- oder Drahtbarren 214; Rein-Nickel 340—350; Antimon Regulus 90—95; Fein-Silber 77—77,5.

### Viehmärkte.

tu **Dortmund,** 21. Sept. **(Tel.)** Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren aufgetrieben: 692 Stück Großvieh, 244 Schweine, 24 Kälber, 1 Schaf. Handel in guten Tieren lebhaft, sonst langsam. Es wurden bezahlt für Kühe 350—770; Rinder 300—550; einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Es wurden bezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 12—15; 8—10 Wochen 16—27; 10—12 Wochen 27—38; Läuferschweine 43—68. Der Handel war sehr langsam. Nächster Markt findet am Donnerstag, den 29. Sept. statt.

tu **Osnabrück,** 21. Sept. **(Tel.)** Auftrieb: 134 Pferde; 418 Rinder; 1502 Schweine. Preise: Pferde a) 500—700; b) 400—500; c) 300—350; b) 200—250; Milchkühe a) 650—750; b) 520—640; c) 400—500; b) 250—350; Rinder a) 420—520; b) 350—400; c) 250—300; b) 200—250; Ferkel: von 6—8 Wochen 9—14 Mark; von 8—13 Wochen 14—19 Mark; Läuferschweine 20—35 Mark; pro Pfund Lebendgewicht 40—53 Pfg. Marktverlauf: Ferkel mittel; Kühe gut; Rinder langsam; Pferde mittel. Der nächste Markt findet am Donnerstag, den 29. September statt.

tu **Leer,** 21. Sept. **(Tel.)** Auftrieb: 1355 Stück Großvieh. Marktverlauf: Bullen langsam. Besuch: Auswärtige Kämfer zahlreich vertreten. Preise a) Großviehmarkt: Hochtragende Kühe a) 725—825; b) 600—700; c) 450—550; hoch- und niedertragende Rinder 450—750 Mark; jährige Zuchtbullen 600—750 Mark; 1—2jährige güste Rinder 250—450 Mark; ½jährige Kälber 150—200 Mk.; Schlachtvieh pro Zentner 200—400 Mark; Zuchtkälber bis 2 Wochen 30—60 Mark; Preise b) Kleinviehmarkt: Auftrieb: 283 Stück; Preise: Ferkel 8—14; Läufer 20—45; Schafe und Lämmer 25—50; ausgesuchte Tiere über Notiz. Der nächste Markt findet am Donnerstag, den 29. September, statt.

**Emden,** 20. Sept. Der Handel gestaltete sich ziemlich rege. Hochtragende Kühe 1. Sorte 650—775; 2. 550—650; 3. 400—500; hochtragende Rinder 1. Sorte 600—700; 2. 500—600; 3. 400—500; hochfrischmelke Kühe 475—600; güste Rinder 300—400; Zuchtfärse 2. Qualität 600—700; Weidefärse 250—350; Läufer 20—40; Ferkel 8—11. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz. — Der nächste Zucht- und Nutzviehmarkt findet am Freitag, den 30. Sept. statt.

tu **Husum,** 21. Sept. **(Tel.)** Auftrieb: 1995, Schafe und Lämmer 245. Verlauf: Rinder mittelmäßig, Schafe und Lämmer lebhaft. Preise: Rinder: Ochsen a) 55—59, b) 51—55, c) 46—51; Kühe a) 50—54, b) 45—49, c) 34—40; gering genährte 20—30; Schafe a) 48—51, b) 42—48; Lämmer 52—55.

**Lehrte i. H.,** 20. Sept. Auftrieb: 3069 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel 6—8 Wochen Mark 10—14; 8—12 Wochen Mark 15—23. Läuferschweine: 3—4 Monate Mark 24—36; 4—6 Monate 37—55. Marktverlauf: Bei gedrückten Preisen flauer Geschäftsgang. Vom 1. Oktober ab Auftrieb 8 Uhr, Hallenöffnung 7 Uhr früh.

# Kassakurse der Berliner Börse.

**Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.**

| Deutsche Staatsanleihen | 20. 9. | 21. 9. |
|---|---|---|
| Abl.-Schuld I | 55 | 55 |
| dto. II | — | — |
| 6% Wertb. 1923 | 96 | 96 |
| Abl.-Sch. neu | 15,3 | 15½ |
| 5% R.-Anl. 27 | 87,5 | 87,5 |
| Schutzgebiet | 9,4 | 9,1 |
| **Westf. Prov.-Anl.** | | |
| Westf. Kohle | — | 11 |
| 8% F.-G.-Anl. 25 | 100 | 100 |
| 7% dto. 26 | 97,5 | 97½ |
| 7% G.-Pfandbr. | 99 | 99 |
| **Schiffahrts-Aktien** | | |
| Hapag | 148 | 148 |
| Hb-Südam.-Dam. | 218 | 247 |
| Hansa-Dampf | 224 | 228 |
| Nordd. Lloyd | 147 | 149 |
| Vereinigte Elbe | 74 | 74 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Barmer Bankv. | 143 | 145 |
| Berl. Handelsg. | 244 | 247 |
| Commerzbank | 171 | 173 |
| Darmst. Bank | 229 | 230 |
| Deutsche Bank | 164 | 164 |
| Disconto | 154 | 156 |
| Dresdner Bank | 160 | 162 |
| Osnabr. Bank | 101 | 101 |
| Reichsbank | 171 | 170 |
| **Brauerei-Aktien** | | |
| Dortm. A.-G. Br-Union | 237 | 238 |
| Isenbeck Hamm | 280 | 280 |
| Schlegelbräu | 111 | 111 |
| Wicküler | 245 | 246 |
| | 235 | 238 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Akkumulatoren | 164 | 164 |
| Ad

## Aus der Stadt.

Münster, 21. September.

### Staatsbürgerliche Erziehung!

Montag abend 7½ Uhr. Im strömenden Regen passierte ich die Zumbroofstraße. Da begegnete mir ein von zwei Jungens gezogener und geschobener Handkarren, ein Gemüsekarren. Die beiden Jungens, offenbar in dem tröstlichen Gefühl, daß sie nasser als sie waren, doch nicht werden konnten, und die Haut der Nässe absoluten Widerstand bot, übermütig vergnügt. Sie kreischten vor Vergnügen. Das gefiel mir. Jugenderinnerungen gleicher Art wurden wach.

Beim Begegnen sah ich unter dem regengepeitschten Schirm her, daß der Grund der Ausgelassenheit nicht nur die Nässe war, sondern der Umstand, daß einer der Jungens, der den Wagen schob, mit Heiterkeitsrufen etwas vom Wagen in die Höhe warf, das dann auf die Straße fiel. Als ich im Weitergehen die Straße entlang schaute, sah ich, daß in der Fahrtrichtung, die der Wagen genommen hatte, ganze Haufen Packpapier-Makulatur lagen, die die Jungens im Übermut auf die Straße geworfen hatten.

Als ich Kehrt machte, nahmen die beiden Übeltäter mit ihrem Wagen Reißaus. Nichts Gutes ahnend. Und das mit Recht. Sie waren bald eingeholt und mit dem Zweck meines Umkehrens bekannt gemacht. Es klatschte etwas, das war aber kein Regen; es klatschte zweimal, weil es ja auch zwei Jungens waren; keiner kam zu kurz.

Dann wurde Kehrt gemacht, und mühsam und säuberlich, — es wurde ihnen nichts geschenkt —, mußten sie alle Papierfetzen, selbst die kleinsten, die sie vorhin im Übermut auf die Straße geworfen hatten, wieder auflesen und auf dem Wagen verstauen. Den ganzen Weg zurück mußten sie, bis zur Kronprinzenstraße, wo der Übermut begonnen hatte. Sie waren, zu ihrer Ehre sei es gesagt, sehr dienstefrig und reumütig. Sie sahen ein und mußten es mir nachsagen, daß es eine Untugend ist, die Straßen so frivol zu beschmutzen. Sie wollten es nicht wieder tun, sagten sie, mußten sie sagen; hoffentlich hat diese Lektion Staatsbürgerkunde den Erfolg.

*

Dieses kleine Stimmungsbildchen von der Straße hat natürlich nicht nur den Zweck, diesen an und für sich belanglosen Vorfall zu erzählen. Es soll erzieherisch wirken auf alle diejenigen, die meinen, die Straßen und öffentlichen Wege seien vogelfrei. Es soll auch denen gelten, die Papier- und Obstreste einfach auf die Straße werfen. Wenn die Bananenzeit vorbei ist, kommt die Zeit der Apfelsinen. Man muß oft staunen, wie gut angezogen die Leute sind, die Bananen- und Apfelsinenschalen auf die Straße werfen. Und ein gutes Gewand soll doch im allgemeinen der Ausdruck oder das Dokument einer guten Erziehung sein. Weit gefehlt.

Die Polizeiverwaltung hat unlängst mit Androhung von Strafen vor dem Wegwerfen von Obst- und Papierresten auf die Straße gewarnt. Sie kann nicht hinter jedem Übeltäter stehen, wie kürzlich ein Schupobeamter hinter einer jungen, sehr fein angezogenen Dame. Auch die glaubte, sich der Bananenschalen auf die einfache Art des Wegwerfens auf die Straße entledigen zu können. Unter dem Schmunzeln zahlreicher Passanten — unglücklicherweise war gerade die sehr belebte Salzstraße, über die jetzt die Straßenbahn fährt, ohne bisher ein Unheil angerichtet zu haben der Schauplatz dieser Szene, — mußte die fein angezogene Schöne Tüte und Schalen wieder auflesen und wieder mit nach Hause nehmen oder in einen der an zahlreichen Stellen der Stadt aufgestellten Drahtkörbe werfen.

Aber wo die Polizei nicht ist, — sie kann wirklich nicht überall sein, zumal wenn sie französischen Werbekolonnen für Automobilreifen die Straßen frei halten muß! — da können die Bürger selbst ihre sündigenden Mitbürger erziehen. Die Erziehung braucht ja gar nicht sofort, wie bei dem Fall der beiden Jungens auf der Zumbroockstraße, mit einer Ohrfeige beginnen. Ein freundliches Wort findet meist immer einen guten Ort.

*

Auch die Stadtverwaltung ist für freundliche Hinweise empfänglich. Ich machte sie kürzlich darauf aufmerksam, daß der Ludgerimarkt erst mehrere Stunden nach der Räumung vom Wochenmarkt gesäubert wurde, und es einen sehr häßlichen Eindruck mache, wenn die Gemüsereste so lange dort herumliegen. Seit einigen Tagen stellt sich die Kehrkolonne um 1 Uhr ein, sobald der Markt geräumt ist. Bravo!

*

Vielleicht geht die Stadtverwaltung nun noch einen Schritt weiter, und gibt den Müllabfuhrleuten als Ausrüstung einen Besen und Schaufel mit auf den Weg, und zwar für die Fälle, wo die Hunde die Mülleimer umgerissen oder ihren Inhalt herausgekratzt haben. Jetzt lassen die Fuhrleute solche Fälle unbeachtet und überlassen es den Hausbewohnern, die Spuren unerzogener hungriger Hunde zu beseitigen. Diese aber — die Hausbewohner natürlich, und nicht die Hunde — hinwieder denken: wozu haben wir die Städtische Straßenreinigung, und warten auf die nächste Straßenreinigung, auch wenn sie erst nach 2—3 Tagen erfolgt. Daß das Geschäft der Müllabfuhr dadurch aufgehalten wird, wenn die Fuhrleute mal zum Besen und zur Schaufel greifen, kann ich mir nicht denken, denn die Fälle sind verhältnismäßig selten. Aber wenn sie vorkommen, dann lohnt sich die Einrichtung.

---

△ **Personalnachrichten von der Reichsbahn.** Versetzt: die Reichsbahnräte Zippel von Stuttgart nach Münster (Westf.) und Schick von Osnabrück nach Berlin; die Bauinspektoren Unnewehr von Lübbecke nach Bünde und Jantosch von Bünde nach Lübbecke.

✠ **Verein „Alte Dreizehner".** Die Hauptversammlung am Montag abend erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Justizrat Löbker, wurde die Rechnung über das Sommerfest gelegt. Beanstandungen ergaben sich nicht. Alsdann konnte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung machen, daß das Denkmal des J. R. 13 in Colomben bei Metz nicht wie es geheißen habe, zerstört ist, sondern nur Beschädigungen aufweist, deren Wiederherstellung 150 Mark kosten würde. In Anbetracht dessen, daß der Verein Alte 13er im Jahre 1895 das Denkmal gestiftet, bzw. die Mittel für die Errichtung desselben zusammengebracht hat, beschloß der Verein, auch die Wiederherstellungskosten zu tragen. Sodann wurde beschlossen, als einheitliche Kopfbedeckung die blaue Infanterie-Mütze anzuschaffen, in gleicher Weise wie der hiesige Kriegerverein. Die Bestellung geschieht durch die Kompagnien. Vom 2.—4. Oktober findet in Berlin die Reichskriegertagung statt, verbunden mit der Ehrung des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg zum 80. Geburtstage. Es wurde beschlossen, eine Abordnung mit der Fahne zu entsenden. Zur Hindenburg-Feier in Münster sind im Verkehrsverein Karten zu haben und es wurde den Mitgliedern anheim gegeben, sich recht zahlreich zu beteiligen. General Groos berichtete über den Stand des Drucks der Geschichte des J. R. 13 im Weltkriege (Bearbeitet von General Groos und Hauptmann von Redloff.). Falls bis zum 1. November eine Vorbestellung von 1500 Exemplaren erfolgt ist, kann das Buch zum Preise von 6,50 Mark geliefert werden. Der verehrte Autor, wie auch der Vorsitzende appellierten an die Kameraden, recht eifrig für Bestellungen zu werben. Die nächste Versammlung des Bataillons soll am 10. Oktober stattfinden und diese wird sich u. a. mit dem Beitritt des Vereins zur neu gegründeten Sterbekasse des Westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes befassen. Ein Antrag, die Weihnachtsfeiern im ganzen Bataillon abzuhalten, wurde abgelehnt, es wird den Kompagnien freigestellt, wie bisher einzeln zu feiern.

# **Seit zehn Tagen vermißt.** Seit dem 10. dieses Monats wird ein gewisser Karl Jaspert von hier vermißt. Jaspert ist am 1. Januar 1908 zu Osnabrück geboren, ungefähr 1,75 Meter groß, von schmächtiger Gestalt, trägt glattes, links gescheiteltes dunkelblondes Haar, hat schwarze Augen und gebräuntes Gesicht. Bekleidet war er mit einem dunkelbraunen Anzug und einem schwarzen Filzhut. Der Vermißte hatte sich zur Einstellung bei dem Reiterregiment 15 gemeldet, war dort auch untersucht, aber nicht angenommen worden. Seit dieser Stunde ist er spurlos verschwunden. Im Antreffungsfalle wolle man das Kriminalkommissariat 2 in Münster benachrichtigen.

# **Der Arbeitsausschuß der alten münsterischen Karnevalsgesellschaft „Freudental"** trat am Freitag zu einer Sitzung zusammen, um die Arbeit für die kommende Winterzeit zu besprechen. Nach dem Beifall zu urteilen, den die im vorigen Jahre veranstalteten Sitzungen gefunden, glaubt die Gesellschaft damit rechnen zu dürfen, daß in unserer guten alten Stadt Münster der Wille besteht, trotz der Schwere und des Ernstes der Zeit die Pflege des gesunden Humors und den echten münsterischen Karneval wieder aufleben zu lassen. Die Lösung dieser Aufgabe betrachtete die Versammlung als ein gutes Stück Dienst an der Heimat. Die noch vorliegenden Textbücher aus den Jahren 1833 bis 1842 geben die richtigen Fingerzeige, wie man es zur damaligen Zeit verstanden hat, einige frohe Stunden in die Alltäglichkeit hineinzutragen. Soviel wir hören, haben alte Münsteraner die nicht ganz leichte Aufgabe übernommen, die altmünsterische Karnevalsgesellschaft „Freudental", die nachweislich seit 1832 besteht, wieder aufleben zu lassen. Wenn es ihnen gelingt, den Humor und Frohsinn der Fastnachtszeit in die rechten Bahnen zu leiten, in Bahnen, die, wie es scheint, heute vergessen sind, dann ist die Aufgabe und die Mühe der Karnevalsgesellschaft „Freudental" nur zu begrüßen. Wie es heißt, ist bereits für die nächsten Tage eine Generalversammlung der Gesellschaft „Freudental" in Aussicht genommen, und zu ihr sind alle Freunde dätigen, kerngesunden Humors eingeladen. Mit dem rechten Ernst soll an die Arbeit gegangen werden. Denn es gehört viel Ernst dazu, ein rechter Narr zu sein.

# **Folgenschwere Schlägerei.** Gestern nachmittag um 15,30 Uhr gerieten in einer Wirtschaft ein Wirt und Fleischer aus Hiltrup und ein Schneider aneinander. Zwei der in der Wirtschaft anwesenden Gäste wurden ebenfalls in die Streitigkeiten verwickelt. In deren Verlauf wurde der Wirt aus Hiltrup erheblich verletzt. Er mußte dem Clemenshospital zugeführt werden. Die Urheber der Verletzungen wurden der kommunalen Polizeiwache zugeführt.

### Eine Zählung der Tierärzte.

Das Statistische Reichsamt hat im vergangenen Jahre wieder eine Zählung der Tierärzte vorgenommen, deren Ergebnis jetzt bekanntgegeben wird. Danach waren am 1. Juli 1926 im Deutschen Reiche 7563 Tierärzte vorhanden, was gegenüber 1925 eine Zunahme um 72, gegenüber 1924 eine solche um 189 bedeutet. In Preußen betrug die Gesamtzahl der Tierärzte am Zähltage 4515 (1925: 4441). Von den 7563 deutschen Tierärzten waren 1099 beamtet (Kreistierärzte usw.), 203 Militärveterinäre, 850 Schlachthoftierärzte, 143 gehörten dem Lehrpersonal an (Tierärztliche Hochschulen usw.), 220 waren außerdem ausschließlich an wissenschaftlichen Anstalten tätig und 5048 übten nur Privatpraxis aus. Da aber auch die in anderen Gruppen aufgeführten zum Teil Privatpraxis ausüben, erhöht sich diese Zahl insgesamt auf 5868.

In der Provinz Westfalen verteilen sich die Tierärzte wie folgt:

Regierungsbezirk Münster: Gesamtzahl 136 Tierärzte, davon 12 beamtete, 0 Lehrpersonal, 4 Militärveterinäre, 13 Schlachthoftierärzte, 5 für wissenschaftliche Anstalten arbeitende und 102 den freien Beruf ausübende.

Regierungsbezirk Minden: Gesamtzahl 97 Tierärzte, davon 11 beamtete, 0 Lehrpersonen, 5 Militärveterinäre, 7 Schlachthoftierärzte, 0 für wissenschaftliche Anstalten arbeitende und 74 den freien Beruf ausübende.

Regierungsbezirk Arnsberg: Gesamtzahl 156 Tierärzte, davon 17 beamtete, 0 Militärveterinäre und Lehrpersonal, 51 Schlachthoftierärzte, 0 für wissenschaftliche Anstalten arbeitende und 88 den freien Beruf ausübende.

### Erschwerung des medizinischen Studiums?

Dem Reichsrat liegt — wie wir in der Rh. W. Ztg. lesen — ein Antrag des für die Bestimmungen der Ausbildung und des Studiums der Ärzte zuständigen Reichsministeriums und Organisationen vor, den ersten Teil des medizinischen (vorklinischen) Studiums von 4 auf 5 Semester zu verlängern. Die Professoren der Anatomie und der Physiologie hatten sich außerstande erklärt, während vier vorklinischer Semester dasjenige Maß von anatomischen, physiologischen und chemischen Kenntnissen zu vermitteln, das für die klinischen Studien als unerläßliche Grundlage angesehen werden müsse. Auch die klinischen Lehrer haben dies empfunden. Zu einer Anstellung habe man sich aber nicht früher entschließen mögen, als bis die wirtschaftlichen Verhältnisse als genügend stabilisiert angesehen werden konnten. Der Verlängerung des Studiums sollen später Änderungen der Prüfungen folgen. Gedacht ist an Festlegung von Zwangsvorlesungen und an eine Zweiteilung der ärztlichen Vorprüfung in einen naturwissenschaftlichen, einen anatomischen und physiologischen Abschnitt. Die praktischen Arbeiten sollen beigehalten werden. Es soll auch eine Besichtigung der Anstalten stattfinden, denen die Berechtigung zur Ausbildung von medizinischen Praktikanten erteilt wird. Auch schon vor dem praktischen Jahre sollen die Studierenden, wie dies seit langem häufig freiwillig geschah, verpflichtet sein, während der Ferien in Kliniken oder Krankenhäusern zu famulieren. Auf alle Fälle muß allgemein mit einer Erschwerung des medizinischen Studiums gerechnet werden.

### Erhöhung der Beamtengehälter und der Einzelhandel.

Der Verein der Kaufmannschaft zu Münster schreibt uns:

Nach Berichten der Tagespresse hat der Reichsfinanzminister Dr. Köhler auf der Mitteldeutschen Beamtentagung in Magdeburg, am Sonntag, den 11. September, in seinen Ausführungen über die in Aussicht genommene Erhöhung der Beamtengehälter sich scharf gegen bereits auftretende Bestrebungen, auf die Aufbesserungen hin Erhöhungen der Warenpreise vorzunehmen, gewandt. In den Berichten wird nicht gesagt, ob und gegebenenfalls welche Unterlagen der Herr Reichsfinanzminister für seine Behauptung, daß Bestrebungen zur Vornahme von Warenpreiserhöhungen aus Anlaß der Beamtenbesoldungsaufbesserung vorhanden seien, beigebracht hat. Jedenfalls wird es ihm nicht möglich sein, den Beweis dafür zu erbringen, daß der Einzelhandel auch nur daran gedacht, geschweige denn die Absicht gehabt hat, oder hat, die bevorstehende Erhöhung der Beamtengehälter zum Anlaß für eine Preiserhöhung zu nehmen. Gerade der Einzelhandel, dessen Preisgestaltung für die Öffentlichkeit sichtbar sich vollzieht, wird sich hüten, Preiserhöhungen vorzunehmen, die nicht innerlich begründet sind, sondern lediglich an einen äußeren, mit der Preisbildung nicht in innerem Zusammenhang stehenden Anlaß anknüpfen. Er wird dies schon um deswillen tun, weil er sich bewußt ist, daß Preiserhöhungen eine Steigerung des Umsatzes verhindern oder sogar einen Rückgang desselben zur Folge haben, er aber an einem möglichst großen Umsatz besonders interessiert ist. Dazu kommt, daß der gerade im Einzelhandel herrschende starke Wettbewerb schon die einzelnen Berufsgenossen zu schärfster Kalkulation und zu einer Preisgestaltung zwingt, die einen übermäßigen, nicht berechtigten Gewinn einfach unmöglich macht, oft genug aber nur einen völlig unzulänglichen Verdienst zuläßt.

Es wird leider, wie die Erfahrung gerade in den hinter uns liegenden Jahren gelehrt hat, nicht nur in den Bevölkerungskreisen, die die wirtschaftlichen Zusammenhänge nicht kennen und zu überschauen vermögen, sondern auch an behördlichen und sonstigen maßgebenden Stellen, denen diese Kenntnis eigen sein muß, übersehen, daß der Einzelhandel, wie in seinen Warenbezügen so auch hinsichtlich der Preisgestaltung von den Vorinstanzen abhängig ist. Daß Preiserhöhungen der Produktion auch einmal in den Einzelhandelspreisen zum Ausdruck kommen, ist doch ebenso selbstverständlich wie die Tatsache, daß eine Vermehrung der öffentlichen Lasten, wie Steuern, Gebühren usw. sich in den Preisen auswirkt. Statt aber diese Umstände bei der Prüfung der Frage, ob vorgenommene Preiserhöhungen berechtigt sind und wo der Grund für sie liegt, zu berücksichtigen, war und ist man leider auch heute trotz aller Erfahrungen, die man gemacht hat, und trotz aller Aufklärung, die vorgenommen wurde, nur allzu leicht geneigt, den Einzelhandel für alle unangenehmen wirtschaftlichen Erscheinungen, namentlich aber für Warenpreiserhöhungen, verantwortlich zu machen. „Den letzten beißen die Hunde."

Die falsche Auffassung von dem Einfluß des Einzelhandels auf die Preisgestaltung und von seiner verantwortlichen Schuld an Preiserhöhungen wird genährt und verbreitet sich, wenn von Personen, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen, vor allem von Ministern, in öffentlichen Reden anklagende Ausführungen gemacht werden, ohne daß deutlich gesagt wird, gegen welche Stellen der Wirtschaft sich die Vorwürfe und Anklagen richten. Es ist sehr zu befürchten, daß dies auch nach der Rede des Herrn Reichsfinanzministers in der Magdeburger Beamtenversammlung wieder der Fall sein wird. Dagegen muß der Einzelhandel von vornherein mit aller Entschiedenheit Einspruch erheben. Er wird sich energisch dagegen zur Wehr setzen, wenn man den Versuch machen will, ihn zu verdächtigen, daß er einen Vorgang wie die Erhöhung der Beamtengehälter zum Anlaß einer Preissteigerung nehme. Der reguläre Einzelhandel ist nach wie vor im Bewußtsein seiner Pflicht und Verantwortung fest gewillt, seine volkswirtschaftliche Aufgabe dadurch zu erfüllen, daß er die Bevölkerung mit Waren in guter Qualität zu angemessenen Preisen versorgt. Er hat gar kein Interesse an hohen Preisen, wie vielfach fälschlich angenommen wird. Ihm ist die Stärkung der Kaufkraft eines nicht unbeträchtlichen Teiles der Verbraucherschaft nur erwünscht, und er würde seinen eigenen Interessen zuwider handeln, wollte er sie durch willkürliche Preissteigerung wettmachen, abgesehen davon, daß er aus den oben dargelegten Gründen dazu garnicht imstande ist. Wenn die Preise im Einzelhandel erhöht werden, so geschieht das aus innerer Notwendigkeit, sei es, daß die Preise, die er seinen Lieferanten zahlen muß, gestiegen, oder daß die ihm auferlegten öffentlichen Lasten gesteigert sind. Jedenfalls hat der Einzelhandel ein Recht darauf, zu verlangen, daß von der Bevölkerung, namentlich aber von behördlichen Stellen, bei etwaigen Preissteigerungen geprüft wird, ob einer dieser Gründe vorliegt, ehe Vorwürfe und Anklagen erhoben werden. Mit aller Entschiedenheit aber muß er Verdächtigungen wegen seines Verhaltens in der Zukunft, das unbewiesen und unbeweisbar ist, zurückweisen, auch wenn oder vielmehr besonders, wenn sie von einem Minister herrühren.

### Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen.

1. Die Spareinlagen fließen den westfälischen Sparkassen immer noch in reichem Maße zu. Im August betrug die Zunahme 12 Millionen gegen 11 Millionen Mark im Juli, insgesamt betragen sie jetzt 457 Millionen RM. Die Scheck- und Kontokorrent-Einlagen stiegen um 8 Millionen auf 106 Millionen RM. Der Gesamteinlagenbestand der westfälischen Sparkassen beträgt mithin 563 Millionen RM. An neuen Sparbüchern wurden im Monat August 19 000 ausgestellt.

2. Die Landesbank der Provinz Westfalen (einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen) hatte im August 1927 einen Umsatz von 531 Millionen RM. Die Bilanzsumme für August belief sich auf 218 Millionen RM. Die anhaltend ungünstige Lage des Kapitalmarktes hat die Wiederaufnahme des Anleihegeschäftes noch nicht wieder ermöglicht, so daß für das langfristige Kommunalkreditgeschäft Mittel nicht zur Verfügung stehen. Das letztere gilt auch für das kurzfristige Kommunalkreditgeschäft.

3. Das Westfälische Pfandbriefamt für Hausgrundstücke hat seit Beginn des Jahres 1927 814 Darlehen im Gesamtbetrage von 8 Millionen RM. für den Wohnungsbau in Westfalen bewilligt. Auch hier ruht gegenwärtig das Darlehensgeschäft wegen des Darniederliegens des Kapitalmarktes.

4. Die Westfälische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt hatte im Monat August einen Zugang an Versicherungen im Betrage von 1,5 Millionen Mark.

# Sonderschau „Blumen und Früchte" auf der Frankfurter Messe

**Die volkswirtschaftliche Notwendigkeit einer wesentlichen Steigerung der deutschen Obst- und Gemüse-Erzeugung. — Für eine Standardisierung der Agrarprodukte.**

‡ **Frankfurt**, 20. Sept. **(Bericht unseres Sonderkorrespondenten.)** Wie auf der Kölner und bis zum gewissen Grade auch auf der Leipziger Messe, so hat sich auch auf der Frankfurter Messe eingebürgert, daß außer dem eigentlichen Messebetrieb auf ein Gebiet unseres Wirtschaftslebens näher eingegangen wird, dessen Rationalisierungsbestrebungen jeweils im Vordergrunde des Interesses stehen. Wir erinnern an die Textilschau Herbst 1926 und an die Frage der Rationalisierung im Bauwesen und Haushalt im Frühjahr 1927. Bei diesen Veranstaltungen wurde das erstrebte Ziel erreicht und Zehntausende von Menschen mit dem Gedanken der Wirtschaftlichkeit vertraut gemacht. Das aber ist es gerade, worauf es ankommt. Amerika hätte niemals den gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung erreicht, wenn es dort nicht gelungen wäre, das ganze Volk zum Kampfe gegen „waste in industry" d. h. gegen die Verschwendung im Wirtschaftsprozeß mobil zu machen. Wir nennen nur das uns heute nahe liegende Beispiel des kalifornischen Obstbaues. Der Landund unterwirft sich den Standardisierungsvorschriften, die alles zum und unterwirft sich den Standadierungsvorschriften, die alles zum Transport und zum Verkauf ungeeignete Obst ausschalten. Dadurch werden nur noch Obstsorten gleicher Güte und Sorte geliefert und der Verbraucher weiß genau, daß er mit der gewohnten Ware rechnen kann. Dies steigert natürlich den Absatz gewaltig. Da keine minderwertige Ware zum Versand kommt — freiwillig unterwirft sich hier der amerikanische Landwirt einer sehr strengen Kontrolle — so wird das Risiko des Obsthandels verringert, was wieder geringere Zuschläge d. h. billigeren Preis zur Folge hat. Für den Gemüsebau gelten ähnlichen Grundsätze. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es auch in Deutschland möglich ist, die Obst- und Gemüseerzeugung wesentlich zu steigern und weiten landwirtschaftlichen Kreisen zum Nutzen unserer Volkswirtschaft erhebliche Einnahmequellen zu erschließen. Wenn auch der Typisierung und Standardisierung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse dadurch gewisse Schwierigkeiten entgegenstehen, weil ihre Qualität durch die wechselnden Boden- und Witterungsverhältnisse gewissen Änderungen unterworfen ist, so fällt dies jedoch nur im Anfange ins Gewicht und läßt sich leicht überwinden. Wir können und müssen unsere landwirtschaftliche Erzeugung durch bessere und wo nötig und möglich sogar durch gartenmäßige Bebauung derart steigern, daß wir den Inlandsbedarf nicht nur decken, sondern den Ernährungsstandard sogar wesentlich verbessern können. Das Ausland hat es verstanden, durch Anpassung an die Bedürfnisse und Wünsche des Verbrauchers in bezug auf Qualität und Verpackung einen großen Absatz für seine gewiß guten Erzeugnisse in Deutschland zu finden. Nächste Zukunftsaufgabe muß es für uns sein, diesem zum mindesten eine viel größere Menge inländischen Obstes und Gemüses in ebenso guter Aufmachung gegenüberzustellen. Dann wird der heimische Erzeuger die Stellung auf dem inländischen Markt haben, welche ihm zukommt.

Erfreulicherweise setzt sich diese Erkenntnis mehr und mehr durch. Erst kürzlich haben die in Kassel versammelten Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften sich geschlossen für eine Standardisierung der Agrarprodukte ausgesprochen, um auch der deutschen Landwirtschaft die Eingliederung in die weltwirtschaftliche Verpflichtung unserer Gesamtwirtschaft zu erleichtern. Dadurch wird nicht nur die Erzeugung und der Absatz erhöht und der Preis der Produkte gesenkt, sondern doch noch der Gewinn des Erzeugers ganz erheblich vermehrt werden. Wie erfreulich dies für unsere Volkswirtschaft und die Lebenshaltung unseres Volkes ist, braucht wohl nicht näher erörtert zu werden.

In diesem Sinne ist und wird die Sonderschau „Blumen und Früchte" auf der gestern eröffneten Frankfurter Messe ein Markstein auf dem Wege dazu sein, die Lebensbedingungen des deutschen Volkes zu verbessern. Dazu kommt noch, daß Obst und Gemüse mit unsere gesündesten und bekömmlichsten Nahrungsmittel sind.

Eine Übersicht „Frische Früchte und Gemüse der Jahreszeit aus fast allen Gauen Deutschlands" zeugt, was wir alles heute schon dem Markt zur Verfügung stellen können. Ein interessantes Gegenstück dazu sind die beiden Gruppen aus Holland und Italien. Besonders von Holland können wir lernen, wie man durch eine intensive Kultur die Erzeugung steigern und auch qualitativ verbessern kann. Beide Gruppen sind mustergültig in der Aufmachung und im Verpacken der Ware, um den Wünschen des Käufers entgegenzukommen.

Sehr umfangreich ist der Reichsverband des Deutschen Gartenbaues E. V. Berlin vertreten. Mit Recht viel Interesse finden die ausgestellten Obstsortiermaschinen verschiedener Systeme, nämlich nach System Cuttler (Amerika), Viking (Schweiz), Rinck (Deutschland) und eines holländischen Systemes. Beim amerikanischen System Cuttler ist besonderer Wert auf eine „Fließende Arbeit" gelegt. Daran schließt sich ein großer von C. H. Wald u. Co. hergestellter Kühlraum mit Lindes Eismaschinen und einer Siemens u. Halske Ozonanlage an. Die Aufbewahrung in kühler und gesunder Luft ist ja für Obst und Gemüse besonders wichtig. Man bekommt auf diesen beiden Ständen einen Einblick, wie ungeheuer viel unsere Landwirtschaft hier noch verbessern kann, um technisch auf der Höhe zu sein.

Von den verschiedentlich ausgestellten Kühlanlagen und Kühlschränken ist besonders der Belco-Kelvinator von Bamberger, Leroi u. Co., Frankfurt a. M. zu erwähnen, der technisch ganz außerordentlich gut durchgebildet ist. Er beruht auf dem Prinzip der elektrischen Dauerkühlung ohne Eis und Wasser. Die Kälte wird automatisch ohne jede weitere Wartung wieder erzeugt, sobald sie unter eine gewisse Temperatur gesunken ist. Die Kelvinator Kühlschränke kommen nicht nur für das einschlägige Verkaufsgewerbe und landwirtschaftliche Betriebe, sondern auch für jeden Privathaushalt in Frage. In idealer Weise nimmt er seinem Besitzer die Sorgen für die Erhaltung der leicht verderblichen Nahrungsmittel ab. In Lebensmittelgeschäften kann die Anlage so eingebaut werden, daß die Ware in gekühlten Glasräten unter dem Ladentisch oder in der Auslage sichtbar liegt. Wir glauben, daß diese elektrisch gekühlten Verkaufstheken sich bald in guten Geschäften großer Beliebtheit erfreuen werden. Weiter für Gemüse- und Obstkonservierung wichtig sind die Dörrapparate, die u. a. von der Maschinenfabrik Bal. Waas in Geisenheim a. Rh. gezeigt werden. Sie werden sowohl in Ausführungen für den Großbetrieb als auch für Verwendung im kleinsten Haushalt gebraucht. Ihre Bedienung ist sehr einfach. Man ist mit ihnen in der Lage, jeder Obst- oder Gemüsemenge das Wasser zu entziehen und sie so aufbewahrungsfähig zu machen. Im Großen wird dies schon lange in Holland mit den „Blinderco Evaporated Gemüse" gemacht, das auch nach Deutschland in großen Mengen ausgeführt wird. Um Irrtum zu vermeiden, soll ausdrücklich betont werden, daß diese in den Handel gebrachten Trockengemüse nicht mit dem „Dörrgemüse" aus der Kriegszeit zu tun haben. Im Gegenteil es ist eine hochwertig ausgesuchte Ware, welcher nach in langjähriger Erfahrung entwickelten Verfahren das Wasser entzogen ist. So kommen sie in kleinen Packungen, welche aber nach Wasserzusatz wieder die frühere Gewichtsmenge darstellen, zum Versand. Denn über 90 Prozent im frischen Gemüse ist ja Wasser. Durch das dort angewandte Verfahren wird Geschmack, Aroma und Farbe des frischen Gemüse vollkommen erhalten und die Zubereitung dadurch sehr vereinfacht, daß es fort nach entsprechendem Wasserzusatz wieder verwendungsfähig ist und nicht erst eine Nacht lang eingeweicht zu werden braucht.

Ein praktischer Kleinkelter ist der Most-Max nach Patent Kaltenbach (Gebr. Kaltenbach Maschinenfabrik, Lörrach, Baden). Er kommt sehr wohl auch für den Gartenbesitzer in Frage und ist eine ideale Kombination von Fruchtpresse und Obstmühle.

Auf einem großen Stande führt die Fruchtzuckerfabrik C. F. Guettler Frankfurt a. M. in Verbindung mit der Maschinenfabrik Karges Hammer A.-G. Braunschweig die Herstellung ihrer Obstmarmeladen und Gelees vor.

Neu und beachtenswert ist der Chic-Apparat (Arthur Fischer Köln-Deutz) mit dem jeder Gastwirt aus normalem Wein einen schäumenden nach Champagnerart herstellen kann. Ebenso kann man mit ihm kohlensäurehaltige, alkoholfreie Getränke bzw. Limonadensprudel billig herstellen. Seine Anschaffungskosten werden binnen kurzer Zeit herausgewirtschaftet sein und dann dem Besitzer einen dauernden Gewinn abwerfen.

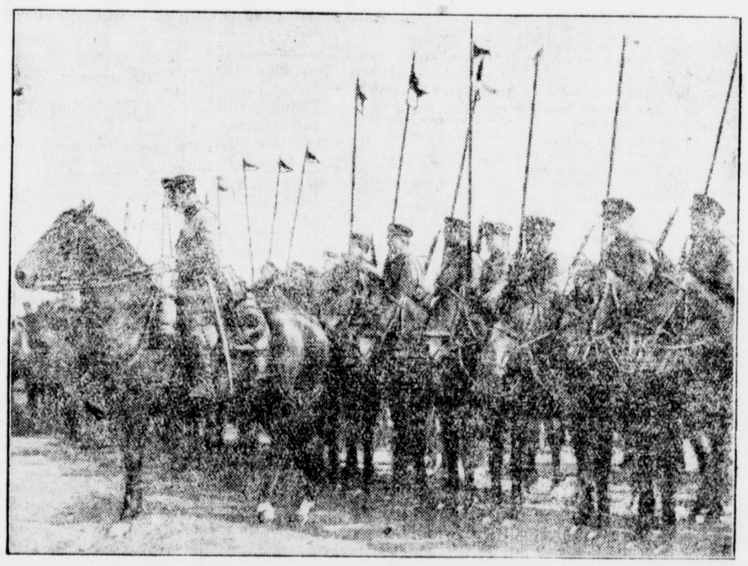
Großes Interesse findet mit Recht der U-Wa-Massa-Apparat (Haack u. Co. Frankfurt a. M.). Dieser ist ein Vibrations-Massageapparat, der an die Wasserleitung angeschlossen und durch die betrieben wird. Im Gegensatz zu den elektrischen Apparaten arbeitet er vollkommen geräuschlos. Allgemein wird bei uns der Wert der Massage für die Körperpflege noch viel zu gering eingeschätzt. Gerade diese kleinen, aber täglichen Massagen, die sich jeder selbst machen kann, sind von großer Bedeutung für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit.

Eine sehr große Verbreitung in Handel und Industrie dürfte die Geldauszahlungsmaschine (Johannes Winkler Wiesbaden) finden. Hier ist die bisher stets von Hand vorzunehmende Arbeit des Abzählens von Beträgen jeder Art durch eine einfach und sicher arbeitende Maschine ersetzt. Sie dürfte für größere Geschäfte und für jedes Industriewerk von großer Bedeutung sein.

Von der Baumesse, die nur schwach beschickt ist, ist nicht viel zu bemerken. Es sind die in Frankfurt bekannten Firmen vertreten. Neu ist ein sehr praktischer verstellbarer Gerüstbock von Dr. Rudolf Scholze Frankfurt a. M. Er kann insbesondere bei voller Belastung höher und tiefer verstellt werden. Bei Nichtbenutzung und auf dem Transport nimmt er nur sehr wenig Raum ein. Ferner ist der Bügel zur Aufnahme der Bretter usw. so ausgebildet, daß auf ihn sowohl Bohlen als auch Rundhölzer gelegt werden können.

Die wieder recht gut vertretenen Maschinen für Holzbearbeitung sind diesesmal in einer einheitlichen Schau besonders in einer kleinen Halle neben dem Haus Offenbach untergebracht und haben einen sehr guten Besuch aufzuweisen.

Diplom-Ingenieur Mangold.



**Wie die Rote Armee aussieht.**

Russische Kavallerie während der großen Manöver bei Odessa.

**Nur Chlorodont**

die Qualitäts-Zahnpaste von mehr als 5 Millionen Menschen allein in Deutschland als bestes Zahn- und Mundpflegemittel im Gebrauch. Besondere Vorzüge: 1. macht die Zähne blendend weiß, 2. entfernt häßlich gefärbten Zahnbelag, 3. beseitigt unangenehmen Mundgeruch. Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf. — große Tube 1 Mk. — Chlorodont-Zahnbürsten 1,25 Mark, für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mark. Man verlange **nur** Chlorodont

## Aus der Provinz Westfalen.

**Greven**, 20. Sept. (Verschiedenes.) Der zweite Teil der diesjährigen Sommerferien — die sog. Kartoffelernteferien — beginnen für die Volksschulen der Gemeinde Greven am 25. September und endigen mit dem 7. Oktober, für die Schulen der Gemeinden Greven links der Ems und Greven rechts der Ems am 25. September und schließen mit dem 8. Oktober, für die Gemeinde Gimbte am 25. September, endigen mit dem 14. Oktober. — Im Betriebe der Firma Gebrüder Schründer erlitt der dort beschäftigte Arbeiter H. infolge Sturzes einen komplizierten Bruch der Hand, der ihn für längere Zeit arbeitsunfähig machte.

**Herbern**, 20. Sept. (Kreishandwerkertagung.) Am Sonntag, den 2. Oktober, findet in Herbern der diesjährige Kreishandwerkertag statt. Am vormittag sollen in einer Vertreterversammlung innere Bundesangelegenheiten erledigt werden, während nachmittags eine große öffentliche Kundgebung veranstaltet wird. Sie soll zeigen, daß das Handwerk des Kreises noch lebt und gewillt ist, seine Interessen mit dem nötigen Nachdruck zu vertreten.

**Tecklenburg**, 20. Sept. (In der Stadtverordneten-Sitzung) wurde festgestellt, daß die Rechnung für 1926 eine Einnahme von 118 792 Mark, und eine Ausgabe von 114 949 Mark aufwies. Es wurde der Beschluß gefaßt, den Kreissparkassenbuchhalter Goldbeck ab 1. Oktober d. J. als Rendanten der hiesigen Stadtsparkasse anzustellen. Der Gegenbuchführer Hanete von hier wird bis zum 1. April kommenden Jahres zur Ablegung einer Probedienstzeit bei der Landkrankenkasse beurlaubt. Dem Herrn Drees wird die Ausführung eines Anbaues beim Wasserwerk übertragen. Für die Errichtung eines Schlauchtrockenturmes der Feuerwehr und für die Ausbesserung der Fenster am Sparkassengebäude wird eine Kommission gebildet, die das Nötige veranlassen wird. Auf ein Gesuch wird der Tagelohn der Gemeindeboten entsprechend erhöht. Es wird ferner beschlossen, daß die Arbeiten für die Anlegung einer Rinne am untern Schulplatze der Aufbauschule und für die Anlegung einer Rinne am Schulplatze der Volksschule ausgeschrieben werden sollen.

**Tecklenburg**, 20. Sept. (Amtsvertretersitzung.) In der Amtsvertretersitzung wurde dargelegt, daß die Rechnung für 1926 mit einer Einnahme von 42 861 Mark und mit einer Ausgabe von 42 898 Mark abschließt. Eine Blitzschutzanlage für das Amtsverwaltungsgebäude wurde genehmigt; dagegen wurde die Ausführung einer Heizungsanlage für das Verwaltungsgebäude, sowie der Beitritt zum Kassenrevisionsverbande abgelehnt.

## Aus den Nachbar-Provinzen.

**Osnabrück**, 20. Sept. (Vom Zuge überfahren und getötet) wurde auf der Strecke Osnabrück—Bremen in der Nähe des Bahnhofs Drebber der 25 Jahre alte Arbeiter Jenichen aus Freiburg i. Sa., der bei einer Straßenbaufirma in Bassum beschäftigt war. Ein Bahnbeamter fand ihn besinnungslos mit schweren Verletzungen auf dem Bahndamm auf; der Verunglückte starb einige Stunden nach der Einlieferung in das Diepholzer Krankenhaus.

**Osnabrück**, 21. Sept. (Zu den Paratyphus-Erkrankungen) schreibt die „Osnabrücker Volkszeitung": Erfreulicherweise haben die Paratyphus-Erkrankungen unter der Reichswehr und unter der Zivilbevölkerung keine weitere Ausdehnung genommen. Schon im gestrigen Bericht wurde die Zahl von 80 angegeben. Heute können wir mitteilen, daß in den Krankenhäusern genau achtzig an Paratyphus Erkrankte oder Verdächtige untergebracht sind. Im Marienhospital sind 46 eingeliefert, davon 42 Angehörige der Reichswehr und 4 Zivilversonen, im Stadtkrankenhaus 34 Kranke, davon 24 Angehörige der Reichswehr und 10 Zivilpersonen. Von beiden Krankenanstalten wird mitgeteilt, daß es sich durchweg bei allen um leichtere Erkrankungsfälle handelt, und daß man nach dem heutigen Stande hoffen kann, daß die Erkrankten in einigen Tagen wieder genesen sind. Wir hatten also recht, wenn wir in der gestrigen Mitteilung sagten, daß eine Gefahr nicht besteht und daß zur Beunruhigung des Publikums nicht der geringste Anlaß vorlag. Von den Behörden sind sofort die notwendigen Maßnahmen getroffen. Entgegengetreten werden muß hier noch der Sensationsberichterstattung in einigen auswärtigen Blättern, die schon von zahlreichen Erkrankungen in der Zivilbevölkerung wissen wollen. Davon kann ganz und gar keine Rede sein, wie ganz klar aus den oben mitgeteilten Zahlen hervorgeht.

## Vermischtes.

* **Vier Kinder erstickt.** Bitburg, 20. Sept. In Bittingen (Saargebiet) sind in der Nacht zum Sonntag vier Kinder, die von ihren Eltern unter der Obhut eines 16jährigen Mädchens allein zu Hause gelassen waren, in ihre Betten erstickt. Das Mädchen hatte sich aus dem Hause entfernt und die Kerze brennen lassen. Wahrscheinlich hat eines der Kinder diese umgestoßen, wodurch Kleidungsstücke in Brand gerieten.

* **Selbstmord eines Postmeisters.** Nürnberg, 21. Sept. (Tel.) Bei dem Postamt in der Wiesenstraße fand eine unvermutete Kassenrevision statt. Der Vorstand, Oberpostmeister Christ, hat sich kurz darauf im Abort des Amtes durch einen Kopfschuß getötet.

* **Explosion in den bayrischen Stickstoffwerken.** Trostberg, 21. Sept. In den bayrischen Stickstoffwerken explodierte gestern abend ein Elevator dadurch, daß er ohne die zugehörige Entstaubungsanlage, die zur Bewässerung der Anlage dient, eingefahren wurde. Durch die Explosion wurden fünf Arbeiter verletzt. Ein Vorarbeiter ist in der Nacht gestorben.

* **Familientragödie.** Paris, 21. Sept. An der Bahnstrecke zwischen Straßburg und Hagenau wurden gestern drei schrecklich verstümmelte Leichen gefunden. Es handelt sich um ein junges Ehepaar und dessen Kind, die anscheinend gemeinsamen in den Tod gegangen sind. Der Mann war Matrose; er war vor kurzem auf Urlaub gekommen.

* **Überfall auf Kassenboten in Chicago.** Chicago, 20. Sept. Sechs mit Jagdgewehren bewaffnete Männer überfielen mehrere Kassenboten und raubten ihnen 95 000 Dollar.

### Tagung der Geschichtsforscher und Geschichtslehrer.

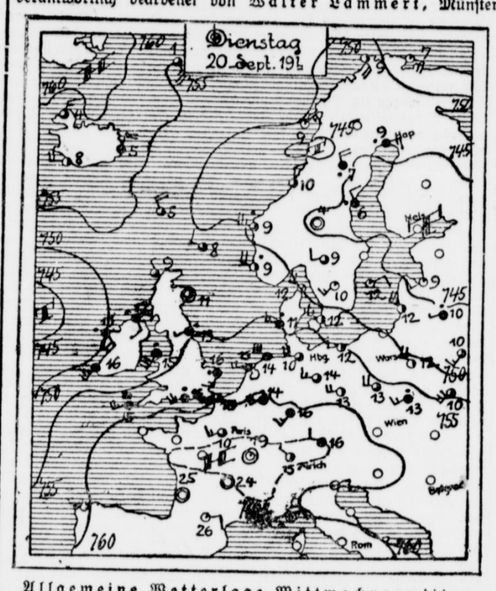
* **Graz**, 19. Sept. In der Aula der Universität wurde heute die diesjährige Versammlung Deutscher Historiker und Geschichtslehrer sowie der landesgeschichtlichen Publikationsinstitute im Beisein von fast 500 Personen aus allen deutschen Gauen feierlich eröffnet. An den Bundespräsidenten Hainisch und an den Reichspräsidenten von Hindenburg wurden Begrüßungstelegramme abgesandt. Das Telegramm an diesen lautet: „Die soeben eröffnete Versammlung Deutscher Historiker zu Graz gedenkt des Herrn Reichspräsidenten als des Mannes, der selbst Weltgeschichte bedeutet." Sektionschef Dr. Loebenstein begrüßte die Erschienenen im Namen des Unterrichtsministers Schmitz. Er erklärte, die Tagung sei ein wertvolles Glied in der Kette geistigen Zusammenwirkens deutscher und österreichischer Gelehrter und eine Quelle für die Vermittlung neuer Erkenntnis und neuer wertvoller Anregungen. Weitere Begrüßungsansprachen hielten der Vertreter der preußischen Unterrichtsverwaltung, Ministerialrat Professor Dr. Windelband, und der Präsident der Akademie der Wissenschaften in Wien, Hofrat Prof. Dr. Redlich, der die Pflicht des Forschers hervorhob, sich von den Tendenzen, die die Wahrheit der Forschung entstellen, fernzuhalten, um jenen unrichtigen Behauptungen und Entstellungen entgegenzutreten, die heute die Welt erfüllen. Den Geschichtsforschern obliege die besondere Pflicht, in der Kriegsschuldfrage der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Was vor zwei Jahren auf dem Deutschen Historikertag in Frankfurt am Main ausgesprochen wurde, das gelte auch heute für jeden ehrlichen Geschichtsforscher: daß nur die Öffnung der Archive die Wahrheit in der Kriegsschuldfrage an den Tag bringen könne. Deutschland sei in dieser Richtung mit seinem großen Monumentalwerk über die äußere Politik der letzten Jahrzehnte in rühmlicher Weise vorangegangen. Auch in der Frage des deutschen Südtirols müsse den Entstellungen geschichtlicher Wahrheiten durch ernste Forscherarbeit entgegengetreten werden. — Oberstudienrat Dr. Reimann sprach namens des Verbandes Deutscher Geschichtslehrer. Hierauf begannen die Verhandlungen.

* **Dreihundert Millionen Kronen Unwetterschäden in der Tschechoslowakei.**

**Prag**, 20. Sept. Die Landeskommission hat die Arbeiten an der Feststellung der in der Tschechoslowakei an wirtschaftlichen Kulturen durch Hochwasser, Hagelschlag, Wolkenbrüche usw. angerichteten Schäden beendet. Danach betragen die Schäden 300 Millionen Kronen, wovon die Hälfte auf Böhmen entfällt. Die zuständigen Körperschaften verhandeln mit dem Finanzministerium wegen Freigabe weiterer Mittel zur Linderung dieser Schäden, da der beim Innenministerium errichtete Notstandsfonds von sechs Millionen Kronen nicht im entferntesten ausreicht.

## Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.




Allgemeine Wetterlage Mittwochvormittag.

Die letzten 48 Stunden brachten eine teilweise Besserung des Wetters, jedenfalls hörten die verbreiteten Niederschläge auf und vielfache Aufheiterung bei warmer Temperatur gestaltete den Aufenthalt im Freien nach langer Unterbrechung wieder angenehm. Inzwischen sind neue Sturmwirbelbildungen des Atlantiks in den Bereich des europäischen Kontinents gelangt, in NW.-Deutschland traten zum Teil stürmische Winde auf, es wurden bis 60 Sekundenkilometer in einigen Windhöen beobachtet. Der neue Wirbel reicht sehr weit nach Süden und saugt aus subtropischen Breiten außerordentlich warme Luft an. Diese warme Luft wird mit der starken SW.-Strömung bis in unsere Gegend getragen, wo die heutigen Morgentemperaturen bis 20 Grad Celsius, also Hochsommerwerte, maßen. Da der neue Wirbel in seinem Vordringen nach Mitteleuropa keinen wesentlichen Widerstand findet, müssen wir mit seinem uneingeschränkten Einfluß auf unsere Gegend rechnen, d. h. neue Regenfälle und Unbeständigkeit größeren Grades in Aussicht nehmen. Die Temperatur wird später sinken, da der Zufluß weiterer warmer Luft von Süden auf dem Atlantik bereits abgeriegelt ist und kältere Luftmassen aus nördlichen Teilen des Meeres sich dem allgemeinen Luftstrom westlich Englands beimischen. Diese Einmischungszone weist besonders ausgedehnte Regenfälle auf und es werden von zwei Ozeandampfern Sturmgewitter gemeldet, eine charakteristische Begleiterscheinung der frühherbstlichen Stürme.

Aussichten für Donnerstag.

**Veränderlich mit gelegentlichen Regenfällen**, mitunter aufheiternd, windig und wieder kühler.

Flugwetter für Donnerstag.

Starke Winde aus westlicher Richtung, in Böen bis 70 Kilometer die Stunde anschwellend (Flughöhe) Wolken in allen Lagen bis 500 Meter herab, Schauer, Sicht mäßig.

**Wetterlage Münster, Mittwoch, den 21. September, 7 Uhr.**

Temperatur im Schatten: 19,4 Grad C., höchste von gestern 21,3 Grad C., tiefste der Nacht: 14,9 Grad C., Bodenwindrichtung: WSW. Stärke 7. Stundengeschwindigkeit: 51 Kilometer gleich 14,1 SM. bzw. 20 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: westlich. Witterung wolkig. Barometerstand: 755,2 Millimeter. Tendenz: fallend. Niederschlagsergebnis. 1,3 Millmeter gleich 1,3 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter Fläche. Sicht bis 30 Kilometer Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 20 September 14 Uhr: 7,0 Gr., 21 Uhr: 12,0 Gr., 21. September 7 Uhr: 15,3 Gr. Relative Feuchtigkeit. 20. September 14 Uhr: 43 Prozent, 21 Uhr: 90 Prozent, 21. September 7 Uhr: 89 Prozent.

### Das Wetter im Reiche.

**Münster**, 21. Sept. **(Eig. Bericht.)** Die heutigen Wetterverhältnisse sind im Reiche ziemlich günstig. In Süddeutschland ist es allgemein trocken, heiter und für die Jahreszeit recht warm. Norddeutschland hat gelegentliche Regenfälle, in Westdeutschland treten sie mehr vereinzelt auf, auch hier ist es warm bis zu 22 Grad. Nur im äußeren Osten des Reiches hat sich noch das kalte Regenwetter behauptet.

Aussichten: Wieder neue, von Westen kommende Niederschläge, kühler, die Abkühlung macht sich zuerst in Westdeutschland bemerkbar.

### Jupiter, der strahlende Nachtstern.

Interessantes für Freunde der Himmelskunde.

Nachdem Venus ihr reizvolles Gastspiel als Abendstern vor kurzem abgeschlossen hat, fesselt gegenwärtig schon von den frühen Nachtstunden an im Osten ein heller Stern das Interesse jedes Freundes der Himmelskunde. Es ist Jupiter, der in dem sternarmen Bilde der Fische unterhalb des Sternviereckes des Pegasus seine Bahn durch den Raum zieht. Er ist der größte aller Wandler und steht im Verhältnis gerade zwischen Erde und Sonne. Er ist etwa zehnmal so groß im Durchmesser wie unsere Erde, und die Sonne ist etwa zehnmal so groß wie der Jupiter. In 12 Jahren umkreist er das Zentralgestirn, wobei er sich in jedem Zeichen des Tierkreises fast ein Jahr aufhält. Schon ein Opernglas zeigt seine vier hellen Monde, von denen hin und wieder der eine oder der andere auch für das unbewaffnete, besonders scharfsichtige Auge erkennbar werden mag. Außer den vier hellen hat er mindestens fünf lichtschwache Begleiter, unter denen der äußerste zu einem Umlauf ungefähr 800 Tage braucht. Der Planet selbst zeigt gegenwärtig im Fernrohr ausgeprägte Streifenbildung, die durchaus den Fleckenzonen der Sonne entspricht. Markante Stellen in diesen wolkenartigen Streifen lassen erkennen, daß die Umdrehungsdauer nur etwa 10 Stunden beträgt. Im Laufe der Jahre machen die Jupiterstreifen gewaltige Veränderungen durch, so daß wir annehmen müssen, daß der größte Teil des Gestirnes noch gasförmig ist. Vor etwa 50 Jahren fand eine gewaltige Katastrophe auf dem Jupiter statt, bei der ein großer roter Fleck zu beobachten war. Nach mancherlei Veränderungen ist dieses Gebilde heute noch zu erkennen und zeigt gewisse Unregelmäßigkeiten seiner Bewegung. Die Erforschung der Jupiteroberfläche kann schon mit verhältnismäßig kleinen Fernrohren betrieben werden und bildet daher ein dankbares Betätigungsfeld für den Liebhaberastronomen.


Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Hellemann**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Vernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.**, Münster i. W.





**MAGGI's Suppen in Würfeln**

*enthalten alle diejenigen Nahrungsstoffe und Zutaten, die im Haushalt selbst zu einer guten Suppe genommen werden.*

*1 Würfel für 2 Teller 13 Pf*

**1000 Mark**
gegen hohe Zinsen zu leihen gesucht. Offert. unter F G 658 an die Geschäftsst. dss. Bl. *

**Kl. Einfamilienhaus**
an der Promenade, für 20 000 Mk. bei 15 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offert. unter S T 1302 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Student erteilt
**Nachhilfestunden**
in Latein oder Griechisch. Offert. unt. O O 645 an die Geschst.

Suche mich mit kleinem Kapital an kurzfristigen Geschäften zu **beteiligen.** Offert. unt. T T 648 an die Geschäftsstelle. *

Schröders Patent-Bureau Alter Steinweg 28 Fernspr. 3921.

**Offene Wohnungen**

In herrsch. Hause, Nähe beider Bahnhöfe, ruh., gemütl. **Zimmer** an nur bess. Herrn zu vermieten. * Näh. Geschäftsstelle.

**Unmöblierte**
**Mansardenzimmer**
an einzelne ruhige Person zum 15. Okt. zu vm. vorm Neutor. a
Näheres Geschäftsst.

**Frdl. möbl. Zimmer,** part., mit Morgenk., sofort oder später zu vermieten. * Breitegasse 50, part.

**Kleines, leeres Zimmer**
zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter C D 1289 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

**Frdl. möbl. Mansarde** mit elektr. Licht an brav. Frl. f. 18 Mk. abzugeb. Näh Geschft. *

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. 3 Min. vom Bahnhof. * Näh. Geschäftsstelle.

**4 Zimmer und Küche,** Balkon, Bade- und Vorratskammer, 1 Kl., sofort gegen Übernahme der Möbel und billige Friedensmiete abzugeben. Offert unt. L S 643 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

**Frdl. möbl. sonnig. Zimmer** bei guter Familie Nähe Josefskirche zum 1. Oktober zu vermieten. *7804
Näh. Geschäftsstelle.

**Wohn- u. Schlafzimmer**
mit oder ohne Pension sofort oder später zu vermieten. *
Burgstr. 9, part.

**Möbl. Zimmer,**
1 Etage, zum 1. 10. zu vermieten. *
Langenstr. 34, pt., lks.

**Gesuchte Wohnungen**

Student sucht *
**gut möbl. Zimmer**
mit elektr. Licht zum 1. oder 15. Oktober. Nähe Universität. Off. mit Preisangabe unter R R 609 an die Gesch.

Zwei Gewerbeschüler suchen s7230
**freundl. möbliertes Zimmer**
mit guter, bürgerlicher Verpflegung, vom 15. Oktober an für 5 Monate. Angeb. unter W 2082 an die Ann.-Exped. **E. Vendel, G. m. b. H., Salzstr. 57.**

Student sucht zum 1. 11. einfach möbl.,
**sauberes Zimmer.**
Angeb. unt K L 5155 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. s7222

Bess., sol. Herr sucht zum 1. Oktober behagl.
**möbl. Zimmer**
(eventl. mit nur guter Pension). Nähe Ludgeristraße. Ausführl. Angeb. unt. Z Z 651 an die Geschäftsstelle. *

Jg. Ehep. ohne Kinder sucht *
**2 leere Zimmer, eventl. Mansarden.**
Zahlen gute Miete. Offerten unt B B 521 an die Geschäftsstelle dss Bl.

**Herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung**
(Südlage) sofort gesucht. Offerten unter A B 1287 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

**1—2 leere Zimmer** zu Okt. v. berufst. Witwe gesucht. Off. u. W W 650 an die Geschft. *

**100 Mark Belohnung!**
demjenigen, der jung. Ehepaar (1 Kind) eine **leere 2—3-Zim.-Wohng.** besorgt, beschlagnahmefrei oder gegen Dringlichkeitskarte, sofort od. zum 1. 10. Offert. unt. D E 655 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Beamter, Dauermieter sucht *
**möbl. Zimmer**
mit Morgenkaffee Off. u. G H 1293 an Gesch.

**Zahle bis 100 Mk. Miete pro Monat**
für beschlagnahmefreie **2—4-Zimmer-Wohnung.** Angeb. unt. H J 1294 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *7812

**Wohnungstausch**
**von Bocholt nach Münster!**
Stelle eine geräumige 4-Zimmer-Wohnung zur Verfügung. Nehme auch kleinere Wohnung in Tausch. Offerten unt. J K 1295 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

**2 Büroräume,**
möglichst Skadtinneres oder Bahnhof, per 1. 10. gesucht. Offerten mit Preisangabe und Größe unter A B 652 an die Geschäftsst. *

**Offene Stellen**

Tüchtiges, kinderlieb.
**— Mädchen, —**
mit nur besten Empfehlungen, erfahren in Küche und Haushalt, zum 1. Oktober, evtl. früher, gesucht. s7220
**Frau Agnes Nüsing,**
Hammerstraße 53.

Krankheitshalber findet für sofort ein junges, kathol. h8961)
**— Mädchen —**
aus guter Familie Gelegenheit zur **gründlich. Erlernung d. Küche u. des Haushalts u. Geschäft** in Hotel auf d. Lande, bei vollem Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütung. Mädchen vorhanden. Vorstellung erwünscht. Offert. unt. D E 5149 an die Geschäftst.

Sauberes, kath.
**— Mädchen —**
im Alter von 18—20 Jahren in kleinen Geschäftshaushalt zum 1. Oktober gesucht.
Gefl. Offerten unter Z A 1266 an die Geschäftst. dss. Bl. f4222)

Krankheitshalb. suche zum 1. Oktober oder später ein in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes s7240
**— Mädchen —**
(Etagenhaush.). Nähen erwünscht.
**Frau Stud.-Rat Hillenhinrichs, Dülmen.**

Suche ein kathol.
**— Fräulein —**
z. Erlernung d. Küche und des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. h8969)
**Hotel zum Ritter, Calcar** (Rheinl.).

Gesucht zum 1. Okt. tüchtiges kinderliebes
**— Mädchen —**
für alles, mit Kochkenntnissen. f4237)
**Frau Oberst Wachenfeld**
Münster, Breul 16.

Gutes, jüngeres
**— Mädchen —**
gesucht für Hausarbeit, auf einem Gute. Off. unter G H 659 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Geschäftshaushalt sucht z. 1. Okt. tücht., ehrl. **Mädchen** für Küche u. Hausarb., am liebsten die auf Dauerstell reflekt. u. v. ausw. Off. u. B C 653 an Gesch.*

Tüchtiges, braves
**Spülmädchen**
für sofort gesucht.
**Hotel Reichshof,**
Bahnhofstr. 38. *a

**Tüchtige Friseuse**
zu Anfang Oktober gesucht Angenehme Stellung bei höhst. Lohn.
**Bernh Bellmann.**
Hamburgerstraße 4.

Suche für bess. Gutshaushalt braves
**Mädchen vom Lande**
zur Erlernung d. Küche und des Haushalts, gegen gutes Taschengeld. Offert. unt. L M 663 an die Geschäftsstelle.*

Suche zum 1. 10. ein schulentlass. **Mädchen** f. leichte Arbeit, bei Familienanschluß. Selbig. muß zu Hause schlafen. Ein Mädchen vorhand. Vorstellung 8—9 Uhr vormitt. Annenstr 19. Frau Neuhaus *

In ländlichem Hotel wird brav. kath.
**— Fräulein —**
zur Erlernung v. Küche und Haushalt bei voll. Familienansicht gesucht. Offert unt. W J 5163 an die Geschäftsstelle dss. Blatts. h8994

**Tücht. Friseuse**
sucht *
**B. Plettendorf,**
Bahnhofstraße 4.

Ehrliches, flinkes, kath.
**Mädchen**
für Geschäftshaushalt gesucht. Offert unter K L 1296 an die Geschäftsstelle dss Bl. *

Zur Führung des Haushalts eines alleinstehenden Herrn wird durchaus erfahrenes, älteres s7235
**Mädchen**
gesucht. Angebote mit lückenlos. Zeugnissen, evtl. Bild. u. Gehaltsansprüchen unter H 698 an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Suche für sofort ein. tüchtigen s7221
**Anstreichergehilfen,**
**Herm. Borgert,**
Anstreichermeister,
**Rottuln.**

**Ackerknecht.**
Tüchtiger Ackerknecht zum 1. Oktober gesucht.
**Felix Middendorff,**
Gastwirtschaft zum Klaren Hause,
**Rinkerode.** *7807

Suche sofort einen jüngeren h8984
**Maler- u. Anstreicher-Gehilfen**
**Bernhard Limberg,**
**Drensteinfurt.**

Suche z. 1. Oktober auf dem Lande einen jungen, kathol.
**Bäckergehilfen,**
der am Königswinterofen arbeiten kann. Lohn nach Übereinkunft. Offerten unter N S 5160 an die Geschäftsstelle. h8985)

Getreide-, Futter, u. Düngemittel-Handlung d. Münsterlandes sucht sofort einen jungen Mann als h8989)
**Buchhalter.**
Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, u. Gehaltsansprüchen unt. S T 5161 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Für m. Landwirtschaft und Wirtschaft auf dem Lande suche ich für sofort einen
**Ackerknecht.**
der mit Pferden umgehen kann. Dasselbst findet auch ein jüng. **Mädchen** angenehme Stellg. als **Zweitmädchen** Off u. Nr. 5250 an Anzeig.-Ann. **Korte,** Michaelispl. 7/8. *7803

Suche für sofort einen jungen, kräftigen
**Bäckergehilfen,**
am liebst. vom Lande, der auch in Konditorei erfahren ist; nicht über 20 Jahre alt. h8967)
**August Pitzrim,**
Dampfbäckerei und Kolonialwaren,
**Neuenkirchen b.** Rheine

Ordentl. Laufbursche, ca. 18 Jahre alt, sofort gesucht. *
**F. Krutenkamp,**
Alter Fischmarkt 16/17.

**Dirigent gesucht**
von Quartettverein für Mittwochsabends. Offert. unt K L 662 an die Geschäftsstelle. *

Sohn achtbarer Elt. als *
**Tischlerlehrling**
zum 1. 10. gesucht.
**Ferd Zellermann,**
Tischlermeister,
Norbertstraße 21.

Suche für sofort oder zum 1. Oktober einen 16—20 jährigen *
**Knecht**
für Landwirtschaft und Milchfahr. Hoher Lohn und Familienanschluß. Näh. Geschäftsstelle.

**Vertreter**
gesucht für Soest und Umgegend von Fischkonserven- und Feinkostfabrik, zum Besuch der Kolonialwaren-Geschäfte und Wirtkeundschaft. Angebote mit Referenzen unter P G 1212 an die Expedition d. **Westfälischen Kuriers in Hamm.** h8996

Junger, anghender, kath., ehrlicher
**Bäckergeselle**
gesucht. Selbiger muß auch Brot zu den Filialen fahren. h8992
Anmfragen **Bäckerzwangsinnung Gronau u. Epe, Gronau i W.**

Tüchtige, an sauberes Arbeiten gewöhnte
**Elektro-monteure**
gesucht. s7249
**Herber u. Petzel.**
Münster i. W.
Alter Fischmarkt 8.

Zum 1. Oktober verlässiger Mann als
**erster Ackerknecht**
gesucht. h9005)
**Franz Heimann**
**Altenberge,** Westenfeld.

Suche zum 1. Oktober **11—16 jährig. Jungen** für leichte landw. Arbeiten. Guter Lohn; Familienanschluß. Offert. unt. O B 665 an die Geschäftsstelle. *
Kräftiger, zuverläss.
**Laufjunge**
mehrere Male in der Woche sofort gesucht. *
**Seefischhandlung H Siebert,**
Hagedornstraße 2.

Für einen Frühgemüsebaubetrieb wird zum 1. oder 15. Okt. ein kathol. *
**Lehrling**
gesucht. Offerten unt. L M 1297 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

**Gesuchte Stellen**

**Schwester,**
in Nark., Massg., **Kranken-** u. Wochenpflege erfahren, **sucht Stelle** b. Arzt od. Privat. Pr. Zeugn. vorh. Off. u. M C 5157 an Geschft. *

Nettes junges Mädel **sucht Beschäftigung** tagsüber im Geschäft. Offert. unt. B C 1288 an die Geschäftsstelle. *

Junge Witwe (ohne Anhang) sucht Stelle als
**Haushälterin.**
Ja Referenzen u. **nur beste** Zeugnisse vorhanden. Offert unter A A 521 an die Geschäftst. dss. Bl. *1000

Älterer Landwirtssohn sucht Stelle als selbständiger
**Verwalter oder Stütze.**
Gute Zeugnisse vorhanden. Lege selbst gut Hand mit an. Angeb. durch Buchh. **Steinweg, Altenberge.** s7191

Landwirt, 25 J., kath., mit Forstkenntnissen, sucht z. 1. 10. Stellung als **Verwalter** oder ähnl. **W. Teschner, Forsthaus Einenhof,** Post Wulfen. *

**Junger Verwalter,**
solide u. strebsam, mit Obersekundareife, 3½ jährige Tätigkeit im Osten u. Westen, dann 2 Semester höh. Landwirtsch. Schule mit 1a Abschlußprüfung, sucht v. Oktober pass. Stellg. Angeb. an **Karlheinz Zumbroich, Rheine.** Teleph. 122. s7245

**Zu kaufen gesucht**

Ich kaufe jede Menge
**Einmach-Pflaumen.**
Die Ware wird abgeholt *7809
**J. Wilp,** Gärtner,
**Emsdetten.**
Telephon 171.

**Registrier-Kasse**
mit Bonausgabe gegen bar zu kaufen gesucht. Offert. unt. T W 5162 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. s7236)

Eine guterhalt. h8988
**Schreibmaschine**
zu kaufen gesucht. Off. durch die Geschäftsstelle dss. Bl. **B. Bövinghoh, Buldern,** Kr. Coesfeld.

**Schul kommt**
**zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise** für **getragene Anzüge**
aller Art, Hosen, Joppen Schuhe, *7790a
**Gold- u. Silbersachen usw.**
**Schul, Rosenstr. 8.**
**Telephon 2831**

**Zu verkaufen**

**Ulster** f. 16—17 jähr. Jüngling, sehr gut erhalten, billig zu verk. * Warendorferstr 153.

Große, eichene *7806
**Herren- und Speise-Zimmer,**
beste Schreinerarbeit, billig zu verkaufen.
**Fritz Barthold,**
Dortmunderstr. 15.

**Photogr. Apparat**
13×18 billig zu verkaufen. *
Hollenbeckerstr 13, pt.

Gut erhaltene *
**Chaiselongue**
zu verkaufen. *
Näh. Geschäftsstelle.

**Marken-Schreibmaschine**
billig zu verkaufen. *
Friedenstraße 37, parterre, rechts.

**Arbeitsanzüge!**
getragene **Herren-Anzüge** mit langen und kurzen Hosen sowie ein **Mikkerpaletot** abzugeben. *7808
Warendorferstr. 225.

**Gasheizofen**
preiswert zu verkaufen. Münzstr. 49, II. *

**Toledo-Wage,**
10 Kilo, fast neu, weg. Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Näher. Neubrückenstr. 55/56. *

**Wanderer 5,4 PS.,**
Modell 27, mit elektr. Licht und Bosch-Horn 2c., nur 6000 Klm. gelaufen, fabrikneuwertig, preisgünstig weg. Anschaffung eines Wagens zu verkaufen.
**Josef Hessel.**
**Legden i. W.** h8962)

Gebämm. Zimmer-**Gasheizofen** System Houzen, billig zu verk. Hedwigstr 1, II, am Neutor (nur zwischen 11—3 Uhr). *

Wir suchen tücht, branchekundige, ältere
**Verkäuferin**
**für Handschuhe**
ferner
eine gebildete, junge **Dame**
aus sehr guter Familie als Empfangsdame. s7249r
**Lapp & Co.**

Ältere, größere Baumwollweberei, die als Spezialität Genua-Cord, Wasch-Cord, Reit-Cord, Windjackenstoff, Pilot, Wildleder und ähnliche Baumwollstoffe herstellt, sucht für den dortigen Bezirk einen durchaus erfahrenen
**Vertreter,**
der in der Lage ist, erste Referenzen aus Lieferanten- sowie Abnehmerkreisen aufzuweisen. Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erb. u. **R 1251** an **Annoncen-Bungardt, M.-Gladbach.** h8997m

**Futtermittel.** f7238m
**Generalagent** z. Vertr. erstklass. Futtermittels v. groß. Conzern ges. Muß üb. eig. Untervertreternetz verf. resp. sich schaffen zu regelm. äß. Besuch der Landwirtschaft. Erfahr. in Aufzucht von Kälbern u. Schweinen möglichst erwünscht. Angeb. sofort unter **H. E. 729** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Sehr gut erhaltener **Dauerbrandofen** zu verkaufen. * Junkerstraße 17.

Großer, schöner * **Füllofen** zu verkaufen. Neuplatzstr. 26—27, II.

**Schreibmaschine,**
Normalltastatur, fabrikneu, 1 J. Fabrikgar., bekannte Marke, in wöchentl. Raten zu Mk. 5.— für Mk. 188 zu verkauf. Näher. unter Dr. 7024 an **Ala, Dortmund,** Brückstr. 12/14. s6496x

**3 teilige Friseur-Einrichtung**
billig zu verkaufen.
**Bernh. Bellmann,**
Hamburgerstr. 4.

Habe 15 Zentner
**Paulsens Juli-Kartoff.**
abzugeben. h8998
Näh. Geschäftsstelle.

**Möbel-Ausnahmeangebot!**
Einige **Speisezimmer** (Nußb. u. Eiche) von 770—1350 Mk., beste Werkstattarb., 20 Prozent unter Normal, abzugeben. h8993
**W. Sundermann-**
Kunstschreinerei
**Ladbergen i. W.**
Fernruf 6.

Schöne *
**deutsche Dogge**
mit 1a Stammbaum zu verkaufen. Näheres **Neubrückenstraße 55/56**

**Aute!**
Opel-Wagen, 6-Sitzer, eignet sich gut zum Lieferwagen, fahrbereit, mit Woschlicht und Anlasser, für 900 Mark sofort zu verkaufen. *
**Gillmann,**
Autowerkstatt,
Mühlenstr. 9—10.

**Bäcker!**
**Original Langsche Brotschneidemaschine**
in Fabrikverpackung umständehalber günstig zu verkaufen. Ferner gebr. eisern. **Brotbohel,** passend für Landwirte, billig abzugeben. Anfrag erb. an **H. Zumbroich, Rheine.** Tel. 122 s7246

Gut erhaltener **Ofen, Dauerbrenner** zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle

Größerer 2 rädr. **Handwagen** zu verkaufen. Hafenstr. 3, I.

2 hirschrote **Langhaar-Teckel-Hündinnen,** 1½ und 7 Mon alt, äußerst wachsam und kinderfromm, mit prima Stammbaum, ganz bill. abzugeben. **Köster,** Hammerstr. D 10. *

Eine prima 6jährige
**Fuchsstute**
hat zu verkaufen h8987
**Hermann Siering,**
**Ochtrup.**


Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verstarb am Montag, den 19. September 1927, unerwartet nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. kath. Kirche, meine innigst geliebte Mutter

**Frau Landgerichtspräsident**

# Mathilde Münch

geb. Stienen

im 67. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz:

**Dr. jur. Hermann Münch**
Rechtsanwalt und Notar

z. Zt. Münster, den 21. Sept. 1927.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, den 23. September, vormittags 9 Uhr in der Pfarrkirche zum Hl. Kreuz, die Beerdigung am gleichen Tage nachmittag, 4 Uhr vom Trauerhause Gertrudenstr. 38 aus statt.

f7264